

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa
Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten
Band: 87 (1980)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Sachbearbeiter ist jemand, der die Aufgabe beherrscht, für die ein anderer bezahlt wird.

Diese Feststellung ist unangenehm, möglicherweise sogar hart, weil sie (zu)trifft. Ihr Wahrheitsgehalt wird von allen jenen Mitarbeitern in der Unternehmung bestätigt, die in zunehmendem Masse für schwache Vorgesetzte die Kastanien aus dem Feuer holen müssen, ohne dass sie die Früchte je selber geniessen können, weil jene sie selber essen.

In jedem Betrieb gibt es die einen wie die andern. Ich spreche von jenen, über die kaum gesprochen wird: von den «einfachen» Sachbearbeitern. Den Guten, den Treuen, den Stillen, den Verlässlichen, den Belastbaren. Sie verdienen weiss Gott etwas mehr Aufmerksamkeit; wenngleich sie Marthadienste verrichten, ihre Leistungen sind gleichmässig gut, oftmals hervorragend. Sie haben ein feines Ohr für Ereignisse und Vorfälle in Büro und Betrieb (schwierige Absatzlage, personelle Veränderungen, finanzielle Schwierigkeiten), und trotzdem ist ihr Verhalten einwandfrei.

Lassen wir doch dem Sachbearbeiter seine Kastanien. Das hilft beiden, dem Sachbearbeiter und dem Chef. Helfen sollte man immer, wenn man helfen kann. In den meisten Fällen kann man ...

Anton U. Trinkler

P.S. Manche Wahrheiten sollen nicht, manche brauchen nicht, manche müssen gesagt werden.

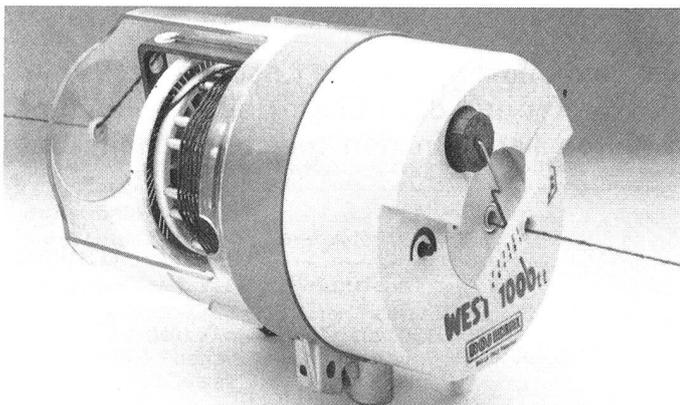
Webereizubehör – Schusseintragungs- elemente

Schussfadenspeicher WEST 1000 tt und AT 1200

Kommt es darauf an, dass auf schützenlosen Webmaschinen das Schussmaterial mit konstanter Spannung eingetragen wird, dann müssen Schussfadenspeichergeräte eingesetzt werden. Ein solches Gerät ist der Schussfadenspeicher WEST 1000 tt (Bild). Seine Montage ist einfach, so dass je nach den Erfordernissen jede Webmaschine mit der notwendigen Anzahl Speichergeräte ausgestattet werden kann. Unkompliziert ist auch die Funktionsweise des Speichergeräts, in dem das von der Spule kommende Schussmaterial auf einen konischen Garnträger gewickelt wird, das dann durch dessen Zentrum abgezogen wird. Beim Abziehen von der Aussen- zur Innenseite kann das Garn gebremst werden. Ausserdem befindet sich am Geräteausgang eine regulierbare Rückziehvorrichtung zur Gewährleistung einer konstanten Schussfadenspannung.

Weitere Merkmale sind: stufenlose Geschwindigkeitsregulierung bei laufender Webmaschine, Stillsetzung bei Fadenbruch oder mangelnder Garnzufuhr, elektronische Kontrolle der Garnreserve, individuelle Anpassung an die Webmaschine in beliebiger Zahl, maximale Lieferleistung 1000 m/min, Schnelleinfädung, Eignung für alle Garnarten, Unabhängigkeit vom Spulenformat der Schussgarnvorlage u. a. m.

Aufgrund der gemachten Erfahrungen mit der West 1000-Serie baut nun die Firma Roj den komplett neuen Schussfadenspeicher AT 1200. Er kommt gegen Ende 1980 auf den Markt.



Seine Merkmale sind:

- Wechselstrom-Motor
- Stufenlose Drehzahlregulierung
- Einfache Drehrichtungsänderung
- Garnreserve-Einstellung und Fadenspannung bei laufendem Gerät regulierbar
- Schnelleinfädung
- Materialschonendes Aufwickelprinzip
- 1200 m Eintragsleistung pro Minute
- Bedienungs- und wartungsfreundlich
- Einfache Montage einer beliebigen Anzahl Speicher pro Webmaschine.

Hersteller: Roj Electrotex, Via Vercellone 11, I-13051 Biella.

Verkauf CH: Hch. Kündig + Cie. AG, 8620 Wetzikon/ZH.

Textilmaschinenmarkt

Schweizerische Textilmaschinen auf dem Weltmarkt und die Schweiz als Markt ausländischer Textilmaschinen im Jahre 1979

Position 8437.30 Stickmaschinen

Der Bedarf an Stickmaschinen schweizerischer Provenienz hat sich gegenüber dem letzten Jahr kaum verändert; von den 58 Einheiten (1978 = 59) wurden 21 in den EWG-Raum geliefert, während deren 16 im EFTA-Bereich blieben. Andererseits sind es nur noch vier Nationen, die Aufträge von einer Mio. Franken und darüber plazierten, gegenüber deren sechs im letzten Berichtsjahr, wobei zu bemerken ist, dass überseeische Besteller (1978 gehörten dazu die USA und Brasilien) 1979 in dieser Auftragsgrössenkategorie nicht mehr anzutreffen sind. Von Interesse ist auch die Feststellung, dass ein russischer Auftrag in der Höhe von fast 800 000 Franken den sechsten Listenplatz ausmacht.

Bei den 1979 getätigten Importen liegt Italien an der Spitze.

Rang	Land	Import Franken	Export Franken
1.	Frankreich	92 928	2 471 548
2.	Italien	298 904	1 872 106
3.	Österreich	189 450	1 844 832
4.	Jugoslawien		1 733 482
5.	Griechenland		932 924
6.	UdSSR		792 838
7.	Brasilien		661 991
8.	Spanien		653 237
9.	Türkei		505 429
10.	Portugal		446 664
11.	Rumänien		419 416
12.	Grossbritannien		410 000
13.	Algerien		410 000
14.	Kanada		105 000
15.	Australien		21 875

Der Trend der Ein- und Ausfuhren von Stickmaschinen über die Jahre 1968 bis 1979 ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

Jahr	Import kg	Franken	Export kg	Franken
1968	15 484	168 653	961 834	14 112 346
1969	79 722	539 215	998 156	12 745 730
1970	97 737	736 197	1 061 094	14 553 663
1971	56 609	821 197	935 297	13 027 758
1972	2 065	105 044	835 628	13 071 749
1973	50 502	589 919	883 695	16 154 695
1974	47 799	565 742	908 547	16 428 941
1975	18 407	271 993	872 374	14 502 592

Jahr	Import kg	Franken	Export kg	Franken
1976	3 843	75 904	866 591	14 375 400
1977	10 078	432 324	1 135 053	18 887 706
1978	41 275	571 040	888 230	13 957 326
1979	129 795	1 054 667	817 164	13 281 342

Position 8437.40 Flecht- und Posamentiermaschinen

Die Exportzahlen dieser Maschinenkategorie bieten ein trauriges Bild: ein derartiger Tiefstand sowohl gewichtsmässig wie wertmässig war in den vergangenen zwölf Jahren nicht vorhanden: mit rund 330 000 Franken Ausfuhrwert ist ein guter Drittel der Vorjahresexporte erreicht. Angesichts der Zahlen von Ende der Sechzigerjahre, aber auch von 1974 und 1975 ist man versucht, von einem Zerfall dieser Branche zu sprechen. Die Lenkung der modischen Bedürfnisse könnten in diesem Falle zweifelsohne zu einer Sanierung der Situation positiv beitragen.

Die nachfolgende Übersicht zeigt den Verlauf der getätigten Importe und Exporte von Flecht- und Posamentiermaschinen von 1968 bis 1979.

Jahr	Import kg	Franken	Export kg	Franken
1968	20 030	133 453	100 238	1 528 112
1969	54 937	836 212	131 151	2 111 006
1970	29 448	320 836	68 893	1 523 650
1971	2 866	54 943	60 321	992 531
1972	5 689	70 479	129 178	1 997 179
1973	4 473	28 831	39 968	914 015
1974	13 645	158 482	158 092	2 881 171
1975	3 339	53 865	136 132	2 626 730
1976	4 649	74 299	35 579	581 401
1977	1 114	32 101	33 696	1 062 055
1978	9 361	248 750	30 892	915 823
1979	4 468	70 577	17 802	329 670

Die Aufteilung der Gesamtzahlen auf die Abnehmerstaaten unterstreicht das erschütternde Bild: Gerade noch ein Auftrag von knapp über 100 000 Franken aus der BRD führt die Liste an, die wir der besseren Übersicht halber bis auf eine Auftragsgrösse von 10 000 Franken erweitert haben. In diesem schmalen Bereich liegen sechs Abnehmer.

Frankreich liegt in der Gunst schweizerischer Abnehmer an erster Stelle. Die Zahlen zeigen auf, dass die Lieferungen von Frankreich nach der Schweiz wertmässig höher waren als die Schweizerexporte nach Frankreich.

Rang	Land	Import Franken	Export Franken
1.	BRD	860	131 390
2.	Griechenland		87 170
3.	Frankreich	56 081	43 840
4.	Belgien-Lux.		19 671
5.	Finnland		15 690
6.	Italien		14 908
7.	Österreich	800	10 243
8.	USA	12 836	

Position 8437.50

Schär- und Schlichtmaschinen; Ketteneinzieh- und Anknüpfmaschinen, Netzknüpfmaschinen zum Herstellen von Netzstoffen; Maschinen zum Herstellen von Tüll- und Bobinet- oder Spitzengeweben

Rang	Land	Import Franken	Export Franken
1.	URSS		4 946 479
2.	Italien	231 546	3 053 065
3.	Taiwan		2 892 197
4.	BRD	1 874 058	2 581 307
5.	Ungarn		1 870 005
6.	Algerien		1 790 253
7.	Frankreich	51 561	1 586 477
8.	Argentinien		1 540 871
9.	Jugoslawien		1 491 129
10.	Japan		1 301 028
11.	Grossbritannien	271 378	1 060 435
12.	Türkei		1 043 364
13.	Spanien	14 026	1 031 657
14.	USA	33 401	884 782
15.	Nigeria		703 109
16.	Polen		628 501
17.	Mexiko		551 595
18.	Griechenland		493 094
19.	Malaysia		470 020

Seltsam, wie Namen kommen und vergehen! Diese eher philosophische Überlegung weist auf die Schwierigkeiten hin, eine Konstanz und Kontinuität im Exportgeschäft aufrechtzuerhalten. In dieser Exportposition erschienen 1979 unter den Bestellern von Anlagen im Werte von einer Million Franken und darüber neue Namen wie Russland (in Leaderposition), Taiwan, Algerien, Japan, Türkei und Spanien. Bisherige Abnehmer wie Iran, Polen, Indien, Indonesien werden vermisst. Insgesamt konnte die Gesamtposition um rund 21% gegenüber dem Vorjahr verbessert werden, während die Importe nur noch 85% des Vorjahreswertes ausmachen.

Die Ein- und Ausfuhrwerte in den vergangenen zwölf Jahren vermitteln folgende Zahlen:

Jahr	Import kg	Franken	Export kg	Franken
1968	86 496	1 216 853	671 148	18 993 575
1969	85 035	1 321 202	744 433	19 797 843
1970	112 810	1 755 658	793 529	23 394 085
1971	90 680	1 158 392	788 047	25 080 195
1972	65 458	1 122 252	1 000 719	31 744 330
1973	97 825	1 587 113	1 129 724	41 551 540
1974	59 342	1 134 572	1 022 864	40 075 274
1975	51 191	765 581	1 144 088	44 988 261
1976	99 043	1 228 289	739 468	30 454 883
1977	118 508	2 267 068	969 658	36 610 373
1978	227 507	3 064 235	751 022	29 056 789
1979	181 164	2 614 718	1 000 036	35 112 903

Position 8438.10

Schaft- und Jacquardmaschinen

Rang	Land	Import Franken	Export Franken
1.	Italien	158 435	10 505 310
2.	BRD	2 448 475	1 607 400
3.	USA		1 122 528
4.	Irland		739 095
5.	Österreich	13 159	466 815
6.	Grossbritannien	31 086	309 143
7.	Ungarn		297 000
8.	Frankreich	15 137 673	135 951
9.	Niederlande	474 344	76 487

Mit einer Auftragssumme von 10,5 Mio Franken hat Italien 1979 ein Spitzenergebnis erreicht, das besondere Beachtung finden muss: 1978 schon Spitzenreiter, hat Italien nunmehr seine Käufe von Schaft- und Jacquardmaschinen schweizerischer Provenienz um fast 54% erhöht!

Bei den wesentlich gesteigerten Importen hat Frankreich seine unbestrittene Spitzenposition auch im Berichtsjahr wieder gehalten und seine Lieferungen nach der Schweiz sogar um das 2,6fache gegenüber 1978 verstärkt! Auch die BRD als traditioneller Lieferant auf dem zweiten Listenplatz vermochte ihre Anstrengungen auf dem Schweizer Markt mit einer um 28% höheren Importsumme positiv zur Wirkung kommenzulassen.

Die Gesamtübersicht von 1968 bis 1979 zeigt nachstehende Werte:

Jahr	Import kg	Franken	Export kg	Franken
1968	75 354	1 051 696	718 508	9 362 340
1969	76 325	1 220 659	827 229	10 526 090
1970	350 571	4 173 522	804 735	11 205 733
1971	453 151	5 362 034	639 977	11 509 625
1972	406 578	5 058 089	618 271	12 526 513
1973	414 198	6 005 679	713 663	15 327 977
1974	780 075	11 792 420	493 772	12 670 007
1975	622 326	10 530 016	377 653	10 826 784
1976	446 969	6 403 471	545 356	13 148 909
1977	373 405	6 608 996	763 507	17 360 718
1978	444 239	8 455 120	580 420	13 486 532
1979	823 306	18 263 172	640 369	15 474 194

Rang	Land	Import Franken	Export Franken
4.	Taiwan		430 601
5.	Hongkong		390 531
6.	Brasilien		341 323
7.	Kolumbien		290 407
8.	Frankreich	169 588	252 204
9.	Grossbritannien	55 332	251 093
10.	Niederlande	72 618	209 243
11.	Ungarn		184 988
12.	Indonesien		180 651
13.	USA		169 474
14.	Jugoslawien		169 239
15.	Österreich	12 013	164 664
16.	Israel		162 895
17.	Griechenland		148 991
18.	Philippinen		133 760
19.	Rumänien		121 744
20.	Portugal		121 605
21.	Madagaskar		121 435
22.	URSS		119 936
23.	Türkei		110 314
24.	Pakistan		101 953
25.	Thailand		69 890

So erfreulich die Tatsache ist, dass im Berichtsjahr wenigstens wieder eine Nation (BRD) die Einmillionengrenze in bezug auf die Auftragsgrösse überschritten hat, gibt doch der Umstand zu bedenken, dass nur noch zwei Abnehmer (DDR und Italien) Bestellungen von mehr als einer halben Million Franken zu plazieren in der Lage waren. Andererseits hat sich die Zahl der Abnehmer erhöht, so dass in dieser Exportposition eine Zunahme von 18% gegenüber dem Vorjahr festzustellen ist bei gleichzeitig um 20% geringerer Einfuhr.

Die in den vergangenen zwölf Jahren abgewickelten Ein- und Ausfuhren finden in der folgenden Tabelle einen übersichtlichen Niederschlag:

Jahr	Import kg	Franken	Export kg	Franken
1968	20 458	430 907	235 546	5 561 919
1969	18 117	553 655	260 013	6 358 256
1970	20 559	581 624	256 195	6 110 053
1971	25 270	651 968	220 042	5 644 948
1972	33 712	778 110	179 628	5 045 041
1973	45 035	1 485 778	197 349	5 944 656
1974	39 658	1 344 069	244 991	7 999 123
1975	33 427	1 143 468	274 966	10 604 840
1976	39 384	1 245 101	251 163	8 487 183
1977	51 819	1 215 744	242 390	7 776 551
1978	107 150	1 480 005	233 983	6 382 459
1979	92 692	1 179 340	291 402	7 551 748

Position 8438.20

Kratzengarnituren

Rang	Land	Import Franken	Export Franken
1.	BRD	837 338	1 013 957
2.	DDR		850 726
3.	Italien	12 874	694 057

Position 8438.30

Nadeln für Stick-, Strick- sowie Wirkmaschinen usw.

Rang	Land	Import Franken	Export Franken
1.	USA	17 528	3 087 029
2.	BRD	1 680 558	2 496 155
3.	Frankreich	21 599	1 530 344
4.	Grossbritannien	230 414	1 257 256
5.	Italien	44 034	973 370
6.	Indien	80	500 875
7.	Spanien		478 396
8.	Argentinien		303 957
9.	Polen		285 469
10.	Belgien-Lux.	57 573	255 273
11.	Österreich	4 920	227 742
12.	Rumänien	83 018	197 144
13.	Japan	805 886	193 266
14.	DDR		147 000
15.	Brasilien		116 032
16.	Portugal	2 220	109 163
17.	Israel		101 971
18.	Finnland	1 005	101 445
19.	Tunesien		92 224

Abgesehen vom wertmässigen Rückgang der Exporte gegenüber dem Vorjahr sind hinsichtlich der Abnehmer keine wesentlichen Änderungen zu verzeichnen. Bei den Importen stehen nach wie vor die BRD und Japan im Vordergrund. Als Kuriosum darf erstmals ein Import aus Indien (Mustersendung?) Erwähnung finden.

Die nachfolgende Tabelle vermittelt einen interessanten Überblick über die vergangenen zwölf Jahre:

Jahr	Import kg	Franken	Export kg	Franken
1968	72 751	6 674 641	47 116	11 565 179
1969	61 407	6 289 061	57 245	13 876 328
1970	71 067	7 714 830	61 354	15 734 814
1971	62 273	6 295 235	59 072	16 617 068
1972	75 171	7 324 256	71 865	19 498 066
1973	87 870	8 428 967	88 178	20 392 584
1974	96 522	7 800 476	83 305	21 885 811
1975	72 290	5 335 688	54 248	14 680 087
1976	33 555	3 978 004	55 644	16 384 173
1977	39 952	5 118 973	76 247	18 870 183
1978	49 603	3 994 789	56 197	15 933 142
1979	22 219	2 964 881	41 935	13 374 938

Die Betrachtung der Gesamtsituation offenbart einen seit 1974 ununterbrochenen Rückgang der Exporte. In ähnlicher Weise kann auch der Verlauf der Importe verfolgt werden. Lediglich 1977 brachte sowohl für die Ein- wie auch für die Ausfuhren eine einmalige Erholung.

Position 8438.40

Webschützen, Ringläufer

Rang	Land	Import Franken	Export Franken
1.	Italien	75 041	2 635 699
2.	Brasilien		1 561 092
3.	BRD	157 640	1 318 119
4.	Jugoslawien		907 072
5.	Mexiko		905 356
6.	Frankreich	858 860	827 876
7.	Südafrika		581 743
8.	Grossbritannien	64 719	562 042
9.	Argentinien		442 477
10.	Österreich	63 409	366 758
11.	Spanien		322 215
12.	Nigeria		309 782
13.	Portugal		283 049
14.	Indien		271 533
15.	Japan		257 176
16.	Griechenland		247 049
17.	Venezuela		238 995
18.	Thailand		202 314
19.	Peru		194 701
20.	Yvoire		161 527
21.	Israel		153 734
22.	Taiwan	100	139 815
23.	Hongkong		128 505
24.	Indonesien		127 645
25.	Süd-Korea		105 394
26.	Kolumbien		100 806
27.	Türkei	84	96 065
28.	Niederlande	1 826	92 887
29.	Irak		89 760
30.	Salvador		82 024
31.	Irland		80 385
32.	USA	34 790	72 922
33.	Kenya		58 714

Der Bedarf an Webschützen und Ringläufern scheint weltweit wieder grösser geworden zu sein; jedenfalls haben Importe und Exporte angezogen. Gewichtige Aufnahmeländer dieser Schweizer Produkte sind nach wie vor Italien, Brasilien und die BRD.

Bei den Importen liegen die Produkte aus Frankreich mit mehr als fünffachem Abstand vor dem zweitgrössten Lieferland BRD in der unbestrittenen Gunst der hiesigen Abnehmer. Erstmals scheinen Taiwan und die Türkei sich an den Möglichkeiten des helvetischen Marktes beteiligen zu wollen.

Die Exportausweitung in dieser Position betrug im Jahre 1979 rund 7% gegenüber dem Vorjahr, während die Importe mit fast 17% beträchtlich stärker anzogen.

Die Zwölfjahresübersicht präsentiert sich wie folgt:

Jahr	Import kg	Franken	Export kg	Franken
1968	17 614	534 589	164 344	6 341 988
1969	23 004	914 590	192 468	8 081 564
1970	35 334	1 161 904	191 525	8 836 931
1971	38 643	1 241 322	186 982	9 378 326
1972	22 585	978 698	180 902	9 722 056
1973	18 126	851 450	226 765	12 254 112
1974	40 823	1 749 686	259 307	15 151 926
1975	18 257	1 086 473	210 442	12 932 872
1976	13 409	882 423	186 026	13 335 930
1977	14 623	1 013 955	209 395	14 305 320
1978	40 618	1 079 250	201 104	13 854 491
1979	26 819	1 258 722	228 072	14 778 759

Position 8438.50

Schützenwechsel- und Spulenwechselapparate; Kett- und Schussfadenwächter; Apparate zum Anknüpfen gerissener Kettfäden während des Webens; Vorrichtungen zur Herstellung von Drehergeweben; Broschierladen; Kartenbindemaschinen; Spulengatter zu Schärmaschinen, sofern separat zur Abfertigung gestellt; Spindeln und Spinnflügel für Spinnmaschinen; Kämmen und Nadelstäbe; Spinnköpfe aus Edelmetall; Kett- und Zettelbäume und Teile zu solchen; Webeblätter und Webschäfte; Weblitzen, Harnisch- und Platinschnüre usw.

Rang	Land	Import Franken	Export Franken
1.	BRD	63 435 833	69 809 938
2.	USA	1 279 475	54 599 247
3.	Italien	14 238 726	41 215 255
4.	Frankreich	11 503 579	26 850 444
5.	Japan	1 314 760	22 505 577
6.	Grossbritannien	2 813 355	21 338 715
7.	Oesterreich	5 263 537	12 998 146
8.	Indien	21 485	11 869 434
9.	Brasilien	67 779	11 713 443
10.	Niederlande	11 061 364	11 639 429
11.	Südafrika	42 668	10 332 407
12.	Taiwan	48 188	8 296 053
13.	Belgien-Lux.	366 450	8 125 471
14.	Argentinien	1 440	8 057 730
15.	Rumänien	7 525	7 766 618
16.	Mexiko	18 772	6 363 371
17.	Jugoslawien	14 673	6 271 768
18.	Nigeria	720	5 998 933
19.	Spanien	247 303	5 570 476
20.	Hongkong	1 881	5 207 119
21.	Portugal	23 050	5 187 074
22.	Polen	91 833	4 948 709
23.	Griechenland	105 885	4 182 008
24.	Venezuela		4 163 742
25.	DDR	114	3 565 123

Rang	Land	Import Franken	Export Franken
26.	Türkei		3 506 836
27.	Süd-Korea		3 469 066
28.	Ungarn	19 348	3 243 061
29.	Kolumbien		3 152 399
30.	Tschechoslowakei	572 311	3 055 141
31.	Peru		2 948 301
32.	Kanada	33 867	2 931 489
33.	Israel	36 841	2 927 273
34.	Australien	45 173	2 796 733
35.	Aegypten		2 790 061
36.	Iran	30	2 606 361
37.	Thailand	1 771	2 401 986
38.	Algerien		2 292 551
39.	Irland	18 137	2 228 041
40.	Irak	68 349	2 174 706
41.	Finnland	18 792	2 006 457
42.	Indonesien	50	1 886 536
43.	Philippinen	197	1 752 409
44.	Ivoire		1 668 422
45.	Marokko		1 654 317
46.	Schweden	3 436 419	1 631 461
47.	Pakistan	80	1 620 305
48.	Malaysia	1 857	1 534 290
49.	Chile		1 210 034
50.	Guatemala	140	1 136 043
51.	URSS	15 186	1 071 482
52.	Ecuador	176	1 046 326
53.	Norwegen	16 897	915 973

Diese traditionell sehr starke Zollposition hat sich – abgesehen vom wertmässigen Zuwachs auf beiden Seiten des Güterstromes – in ihrer Struktur nicht wesentlich verändert: elf Nationen haben Aufträge von zehn und mehr Millionen Franken plaziert und deren 41 Länder bestellten Güter in der Auftragshöhe zwischen einer und zehn Millionen Franken, davon sind 26 Nationen aussereuropäischer Gebiete.

Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Mutationen in den Ein- und Ausfuhren seit 1968:

Jahr	Import kg	Franken	Export kg	Franken
1968	4 131 819	44 416 256	8 630 495	210 668 292
1969	5 860 729	58 938 989	10 384 819	274 628 077
1970	6 898 311	71 416 709	10 642 688	305 888 248
1971	7 708 834	86 692 647	11 280 184	334 891 167
1972	6 476 747	77 075 558	9 453 464	330 007 498
1973	8 104 200	90 109 228	10 367 489	398 590 968
1974	12 741 456	123 384 842	11 377 618	472 921 159
1975	9 770 925	100 133 155	9 217 258	409 900 297
1976	7 258 137	75 704 744	8 482 172	431 479 386
1977	7 175 658	94 438 958	9 404 994	426 616 866
1978	7 385 959	94 563 825	10 157 533	443 822 358
1979	7 823 290	116 351 524	10 974 878	452 871 960

Position 8440.30

Apparate und Maschinen zum Bleichen und Färben; Appretur- und Ausrüstmaschinen

Rang	Land	Import Franken	Export Franken
1.	BRD	22 702 485	25 738 483
2.	Frankreich	1 092 612	11 512 947
3.	Italien	3 599 396	9 454 692
4.	USA	871 993	8 401 197
5.	Mexiko		6 531 692
6.	China		6 001 546
7.	Oesterreich	318 569	5 967 137
8.	Portugal	43 461	5 848 735
9.	Grossbritannien	594 925	5 040 498
10.	Iran		4 894 779
11.	Türkei		4 329 131
12.	Spanien	120 968	4 087 135
13.	Rumänien	1 000	3 812 140
14.	Aegypten		3 650 279
15.	Jugoslawien	1 551	3 641 490
16.	Indonesien		3 248 882
17.	Tschechoslowakei		3 217 382
18.	Südafrika		3 151 422
19.	Indien		2 519 602
20.	Taiwan	160	2 469 459
21.	Niederlande	952 216	2 371 395
22.	DDR		2 286 160
23.	Griechenland		2 177 956
24.	URSS		2 128 507
25.	Japan	280 198	2 086 390
26.	Algerien		1 976 860
27.	Irak		1 975 184
28.	Argentinien		1 889 782
29.	Saudi Arabien		1 781 458
30.	Venezuela		1 359 410
31.	Belgien-Lux.	388 463	1 313 321
32.	Ivoire		1 192 570
33.	Bulgarien		1 141 360
34.	Ungarn	165	1 128 009
35.	Nigeria		1 127 967
36.	Australien		1 049 580
37.	Norwegen	10 040	1 027 212
38.	Israel	154 110	990 714

Erneut ist die BRD – übrigens mit einer kräftigen Steigerung von 60% gegenüber dem Vorjahr – mit grossem Abstand auf das zweitplazierte Frankreich (mit praktisch unverändertem Frankenbetrag von rund 11,5 Mio Franken) an der Tabellenspitze. 35 weitere Nationen erteilten Aufträge zwischen einer und zehn Millionen Franken, darunter wieder eine bemerkenswerte Anzahl überseeischer und/oder Entwicklungsländer.

Auf der Importseite dominiert die BRD mit einem Lieferwert von 22,7 Mio Franken eindeutig. Mit 3,6 Mio Franken folgt mit grossem Abstand Italien an zweiter Stelle.

Die Gesamtbetrachtung zeigt, dass diese Zollposition mit einer Steigerung von etwa 4,5% gegenüber dem Vorjahr sich im Exportbereich behaupten konnte. Der Importzuwachs mit 17% gegenüber 1978 bestätigt das Interesse schweizerischer Unternehmer an den unter dieser Zollposition laufenden Spezialapparaturen, worin sich die BRD als Spezialist einen besonderen Namen zu erwerben vermochte.

Die Entwicklung während der vergangenen zwölf Jahre kann an Hand der Zahlen der nachstehenden Tabelle verfolgt werden:

Jahr	Import kg	Franken	Export kg	Franken
1968	1 522 979	21 210 628	2 988 298	61 964 543
1969	1 874 899	24 995 109	3 698 565	77 859 935
1970	1 875 405	28 233 326	3 698 265	87 999 551
1971	2 204 683	33 584 776	3 846 598	97 285 002
1972	1 994 333	34 495 925	4 032 803	112 827 127
1973	1 968 596	34 555 444	4 846 027	143 124 925
1974	1 793 567	32 141 087	5 647 553	176 588 216
1975	1 192 754	20 600 408	4 917 747	152 370 647
1976	1 591 094	25 434 579	4 821 539	158 277 409
1977	1 986 754	35 472 160	4 945 146	158 388 728
1978	1 627 202	27 231 749	5 358 039	155 259 860
1979	1 879 029	31 870 873	5 891 351	162 281 501

Position 8441.10 Nähmaschinen

Rang	Land	Import Franken	Export Franken
1.	USA	1 147 334	22 899 475
2.	Frankreich	362 035	9 777 988
3.	BRD	12 778 792	9 615 059
4.	Australien	7 000	8 570 376
5.	Grossbritannien	816 673	6 038 814
6.	Neuseeland	2 500	5 901 527
7.	Belgien-Lux.	169 842	5 753 152
8.	Oesterreich	464 086	4 895 824
9.	Norwegen	3 677	4 590 269
10.	Schweden	1 381 800	3 634 209
11.	Südafrika	1 169	3 124 136
12.	Niederlande	131 396	2 781 042
13.	Italien	2 279 380	2 301 674
14.	Kanada	231 955	2 126 076
15.	Dänemark	52 925	1 642 628
16.	Japan	1 599 074	1 596 559
17.	Finnland	248	875 379

Seit 1974 ist in dieser Zollposition ein kontinuierlicher Exportrückgang feststellbar: dieser Betrag im Vorjahr 12%, 1979 waren es sogar 21%. Allein am Beispiel USA ist es offensichtlich, wie schnell vermeintlich starke Marktpositionen sich ändern können: 1978 = 34,8 Mio Fr., 1979 = 2,9 Mio Fr. Waren 1978 noch drei Nationen mit Aufträgen von zehn und mehr Millionen Franken beteiligt, finden wir 1979 nur noch ein Land (USA) in dieser Auftragsstärke.

Dieser eher negativen Entwicklung steht ein zunehmender Importdruck gegenüber, der sich denn auch in der Statistik niederschlägt: die Importwerte stehen heuer rund 6% höher als im Vorjahr.

Die Produkte aus der BRD stehen in offensichtlicher Gunst, gefolgt von Maschinen aus Italien und Japan. An der Rangfolge hat sich zwischenzeitlich nichts geändert.

Die Entwicklung seit 1968 ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

Jahr	Import kg	Franken	Export kg	Franken
1968	600 189	15 831 810	2 697 428	80 909 330
1969	734 366	20 125 240	2 956 467	90 846 701
1970	718 266	21 754 971	3 103 809	101 438 236
1971	660 060	18 629 415	3 570 608	123 770 594
1972	691 981	22 005 804	3 752 088	136 959 452
1973	769 208	23 404 788	3 941 434	154 470 964
1974	645 130	20 813 391	4 247 046	177 689 315
1975	511 107	16 173 578	3 815 330	169 597 839
1976	570 340	19 984 521	3 639 693	167 455 858
1977	644 296	24 246 484	3 174 948	152 198 064
1978	596 689	20 272 947	2 603 057	134 361 093
1979	609 981	21 465 028	2 204 507	106 621 120

Position 8441.20 Nähmaschinennadeln

Rang	Land	Import Franken	Export Franken
1.	USA	54 049	285 534
2.	URSS		39 784
3.	Australien		39 172
4.	Neuseeland		37 245
5.	Jugoslawien		34 255
6.	Nigeria		33 454
7.	BRD	1 436 612	21 701
8.	Oesterreich		17 142
9.	Grossbritannien	24 359	14 781
10.	Spanien		13 022
11.	Japan	85 603	120
12.	Belgien-Lux	124 603	

Erneut führen die USA sozusagen an einsamer Spitze die Rangliste der 1979 aus der Schweiz exportierten Nähmaschinennadeln an. Obwohl die Ausfuhren an Nähmaschinen wie berichtet laufend abnehmen, kann nach dem vorjährigen Rückschlag wieder eine Zunahme festgestellt werden. Diese +3% machen indessen das Ergebnis von 1977 – ein ausgesprochenes Rekordjahr seit 1968 – nicht wett. Zwischen die traditionellen und regelmässigen Abnahmeländer Australien und Neuseeland hat sich 1979 Russland mit einer Auftragsgrösse von rund 40000 Franken auf den zweiten Listenplatz gesetzt.

Veränderungen der erfassten Positionen im Vergleich zum Vorjahr (1978 = 100)

Position	Import gewichts- mässig	wertmässig	Export gewichts- mässig	wertmässig	
8436.10	Maschinen für die Vorbereitung von Spinnstoffen	69,1	77,1	89,6	97,4
8436.20	Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	74,7	106,5	103,8	106,3
8436.30	Spulmaschinen	67,0	62,9	100,7	98,8
8437.10	Webstühle	109,8	101,3	101,0	99,3
8437.20	Wirk- und Strickmaschinen	92,4	88,0	76,9	84,7
8437.30	Stickmaschinen	314,5	184,7	92,0	95,2
8437.40	Flecht- und Posamentiermaschinen	47,7	28,4	57,6	36,0
8437.50	Schär- und Schlichtmaschinen; Ketten-, Einzieh-, Anknüpfmaschinen usw.	79,6	85,3	133,2	120,8
8438.10	Schaft- und Jacquardmaschinen	185,3	216,0	110,3	114,7
8438.20	Kratzengarnituren	70,6	79,7	124,5	118,3
8438.30	Nadeln für Stick-, Strick-, Wirkmaschinen usw.	44,8	74,2	74,6	83,9
8438.40	Webschützen, Ringläufer	73,4	116,6	113,4	106,7
8438.50	Schützenwechsel- und Spulwechselapparate; Kett- und Schussfadenwächter; Drehvorrichtungen usw.	105,9	123,0	108,0	102,0
8440.30	Apparate und Maschinen zum Bleichen und Färben; Appreteur- und Ausrüstmaschinen	115,5	117,0	110,0	104,5
8441.10	Nähmaschinen	102,2	105,9	84,7	79,4
8441.20	Nähmaschinennadeln	108,8	110,0	98,5	103,1

Bei den Importen – die generell ebenfalls zugenommen haben – (um 10% gegenüber 1978) – und wertmässig etwa das Dreifache unserer Ausfuhren ausmachen – ist die BRD diskussionslos tonangebend, gefolgt von Belgien/Luxemburg, Japan und den USA.

Die Fluktuationen in der Import-/Exportsituation der letzten zwölf Jahre sind in der folgenden Tabelle ersichtlich:

Jahr	Import kg	Fr.	Export kg	Fr.
1968	10 064	1 379 575	1 310	78 371
1969	10 878	1 728 369	531	61 208
1970	11 773	1 902 558	719	75 502
1971	13 162	2 051 069	1 797	126 548
1972	12 753	2 124 551	1 944	195 125
1973	13 846	2 350 772	2 747	285 125
1974	15 881	2 813 245	3 368	385 979
1975	12 322	2 032 592	4 276	546 853
1976	11 761	1 760 462	3 527	553 906
1977	12 462	1 947 249	4 895	669 246
1978	10 867	1 578 914	3 821	599 991
1979	11 825	1 736 742	3 762	618 694

Die indexmässige Übersicht aller erfassten 16 Zollpositionen an Einfuhren und Ausfuhren während des Jahres 1979 bestätigt die spürbare Verbesserung der Exportsituation gegenüber dem Vorjahr. War 1978 lediglich eine Zollposition in bezug auf Exporte über dem Vorjahresstand (Pos. 8438.50 Schützenwechsel- und Spulwechselapparate; Kett- und Schussfadenwächter; Drehvorrichtungen usw.), so sind es 1979 deren acht mit Zuwachsraten von 2–21%.

Bei den Einfuhren sind 1979 acht Positionen positiv gegenüber deren 11 im Vorjahr (wertmässig). Zusätzlich zu dieser positionsmässigen Verringerung der Importe ist auch ein qualitativer Rückgang festzustellen, indem die Zuwachsraten gegenüber dem Vorjahr nicht mehr die seinerzeitige Grössenordnung erreichten.

1978 stellte somit den Tiefstand schweizerischer Exporte dar. Eine Reihe von Einflussfaktoren haben zur notwendigen Verbesserung der Werte geführt, u.a. bestimmt die Beruhigung an der Währungsfront, gewiss aber auch die ITMA 79, vor deren Übersichtsmöglichkeiten an vorhandenen Neuheiten eine verständliche Zurückhaltung an Investitionen offensichtlich war.

Was sich 1979 in bezug auf den Auftragsbestand an Erfreulichem vollzogen hat, muss sich nun auch noch hinsichtlich der Ertragsstärke ergeben; dann sind viele vieler Sorgen erleichtert.

Anton U. Trinkler

Wirkerei- und Strickereitechnik

Steigende Bedeutung der Elektronik in der Kulierwirk- und -stricktechnologie

Die immer stärkere Verwendung mikroelektronischer Elemente in der Kulierwerk- und -stricktechnologie tritt deutlich in mehreren Neuentwicklungen des britischen Maschinenbaues in Erscheinung.

Die Maschinen dieses Typs schlagen im Zuge ihrer Fortentwicklung verschiedene unterschiedliche Wege ein mit dem Ziel, den ständig differenzierter werdenden Forderungen der Wirk- und Strickwarenindustrie zu entsprechen. Diese Forderungen widersprechen sich gelegentlich, und die Maschinenbauer sehen sich mit einem ständigen Programm der Maschinenkonzeptionierung und -abänderung konfrontiert, um konkurrenzfähig zu bleiben, gleichzeitig aber auch die Kosten innerhalb vernünftiger Grenzen zu halten.

Vielseitigkeit bedeutet Kompliziertheit

Die Anforderungen der Industrie variieren hauptsächlich in Verbindung mit der Gestaltung und dem modischen Gehalt der Maschenware oder des Bekleidungsstückes. In ver-

schiedener Hinsicht war das «Arbeitspferd» der Herrensokken- und -strumpfindustrie über mehr als ein halbes Jahrhundert der ungewöhnlich vielseitige Doppelzylinder-Automat. Seine wachsende Vielseitigkeit führte aber zu einer bemerkenswerten mechanischen Kompliziertheit und zu hohen Kosten.

Die Single-Jersey-Rundstrickmaschine ist beliebt, doch ist eine ganze Reihe von Maschinen erforderlich, um den Forderungen nach Vielseitigkeit entsprechen zu können. Diese erstrecken sich von glatten bis zu oberflächengemusterten Stoffen, von jacquardgemusterten und geringelten Erzeugnissen bis zu weich-flockigen Qualitäten, Frottee, Plüsch, Netzware, plattierten Stoffen und stickereiähnlichen Erzeugnissen – das Ganze in Maschinenfeinheiten von E5 bis E40 (5 bis 40 Nadeln je englisch Zoll = 25,4mm).

Strickmaschinen – seien sie nun Flachstrickmaschinen, Links-Links-Strickmaschinen oder Rundstrickmaschinen für schlauchförmige Stoffbahnen – gehörten schon immer zu den Erzeugnissen mit der grössten Skala an bindungs- und musterungstechnischen Möglichkeiten. Ein Haupttrend ist es, diese Vielseitigkeit beizubehalten, gleichzeitig aber die Produktionsgeschwindigkeit zu erhöhen und den Musterwechsel zu erleichtern, und zwar sowohl für die Musterentwicklung selbst als auch für die laufende Produktion.

Gleichzeitig haben die laufenden Kostensteigerungen bei Naturfasergarnen und Synthetikgarnen auf Ölbasis mehr Aufmerksamkeit auf den Schneidverlust konzentriert und auf die Notwendigkeit, die Strickware gleich auf der Maschine formgerecht zu arbeiten.

Einflächige, formgerecht gearbeitete Wirkstücke

Die Möglichkeit, Wirkware automatisch formgerecht herzustellen, besteht effektiv seit 115 Jahren, nachdem Cotton seine Vollregulär-Flachwirkmaschine patentiert bekommen hatte – eine Maschine, die glatte (einflächige), entsprechend der Körperform gestaltete Wirkstücke herstellt. Maschinen dieser Art haben relativ geringe Mustermöglichkei-

ten und sind immer grösser, komplizierter und aussergewöhnlich kostenaufwendig geworden, ohne dass damit eine bemerkenswerte Erhöhung der Arbeitsgeschwindigkeit einherging.

Während der Strickvorgang mit Zungen- oder Spitzennadeln – entweder allein oder mit Platinen – ein mechanischer Prozess bleibt, werden mikroelektronische Elemente mehr und mehr dazu benutzt, den Mustervorbereitungsprozess zu vereinfachen, die Strickmaschine zu programmieren, die Musterungspalette zu erweitern, wie z.B. bei der Herstellung grossrapportiger Muster oder horizontalgemusterter Ringelware, und die Maschinenkompliziertheit, die sich im Laufe der Jahre ergeben hatte, beträchtlich zu reduzieren.

Dies sind einige Beispiele dafür, in welcher Weise die englischen Wirk- und Strickmaschinenhersteller diese Forderungen erfüllen. Dazu gehört ein elektronisch programmierter Doppelzylinder-Sockenautomat, der auch dazu verwendet werden kann, bestehende mechanische Mustermaschinen zu programmieren. Um dies erreichen zu können, hat die Bentley Engineering Company (1) das Doppelzylindermodell TC mit einer Mikroprozessor-Mustersteuerung versehen.

Die Mustervorbereitung wird bewirkt durch einen Mikroprozessor, der mit einem Fernschreibsystem zusammenarbeitet, das eine Schalttafel und einen Drucker umfasst. Der Mikroprozessor ist direkt mit einer zentralen Regulierung in Form einer über dem oberen Nadelbett angebrachten Impulsscheibe verbunden, mit der Aufgabe, Sensoren zum Ansprechen zu bringen, die genau über der Steuertrummel angeordnet sind; ausserdem ist der Mikroprozessor mit 4 Musterstationen verbunden.

Modifizierte Selektoren

Jede Musterstation ersetzt die übliche Mustertrommel und enthält vier bewegliche Blättchen. Diese betätigen die Strickelemente über einen konventionellen Selektor und ein konventionelles Stössersystem, jedoch unter Verwendung modifizierter Selektoren. Diese haben nur vier Fuss-Positionen und brauchen nicht ausgewechselt zu werden, auch dann nicht, wenn ein neues Muster in die Maschine eingegeben wird. Die Steuerung der Selektoren und Stösser (Jacks) durch die Musterstationen bestimmt die Strickart und gegebenenfalls das Muster.

Die Anweisungen für das Mustern in der Beinlänge und im Fussbereich werden in den Fernschreiber nach einem vorherbestimmten Code-System eingegeben. Diese Anweisungen sind in dem Speicher des Mikroprozessors gespeichert und können abgerufen und abgewandelt bzw. verbessert werden. Der Mikroprozessor ist mit einer grossen Zahl von Grundstrickarten vorprogrammiert.

Der vergrösserte Musterungsbereich (Rapport) erstreckt sich bis zu 8000 Maschen, was die Herstellung eines Musters von beispielsweise 88 Maschenstäbchen und etwa 90 Maschenreihen ermöglicht. Es lassen sich alle konventionellen Muster arbeiten, und es ist Spielraum für die Einführung neuer Muster vorhanden.

Als Bestandteil des Mustervorbereitungssystems ist ein Papierband-Stanz- und -Lesegerät integriert, so dass ein Lochband hergestellt und für zukünftigen Gebrauch gelagert werden kann. Das Lochband kann auch eine neuerdings entwickelte Vorrichtung zum Bestücken von Musterstifttrommeln steuern. Auf diese Weise kann die elektronische Maschine sowohl zum Mustern als auch für die Produktion herangezogen werden, auch zum Programmieren eines ganzen Maschinenparks an mechanischen Maschinen.

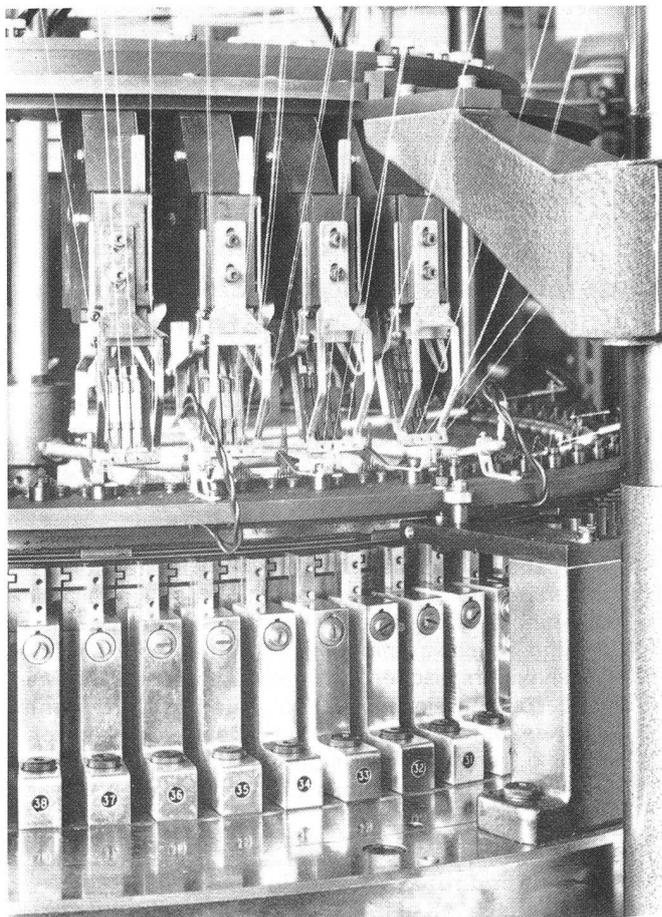
Interessante Mustereffekte

Ein programmierbarer elektronischer Vierfarben-Ringelapparat, entwickelt von Camber International (2), kann an fast allen Single-Jersey-Rundstrickmaschinen angebracht werden, mit Ausnahme der Modelle, die mit der Wrapper-Aufplattiervorrichtung ausgestattet sind. An Maschinen mit mehr als drei Stricksystemen je Zoll Durchmesser müssen die Ringelapparate an jedem zweiten System montiert werden. Trotzdem empfiehlt es sich – und man hat damit schon interessante Effekte erzielt –, die nicht ringelnden Systeme in Arbeit zu lassen.

Die Ringelapparate arbeiten elektropneumatisch mit einer mechanischen Endauslösung. Sie werden durch einen Mikroprozessor gesteuert, in den die Ringelfolge mit Hilfe einer Schalttafel eingegeben wird; ein Lochband oder eine Steuerkette wird nicht benötigt.

Die Kapazität des Mikroprozessors umfasst 750 Reihen, wobei jede Reihe einer Farbauswahl an jeder beliebigen Systemzahl zwischen 1 und 9999 entsprechen kann. Das ergibt nahezu 7,5 Millionen Auswahlmöglichkeiten einschliesslich einer unendlichen Vielzahl von Mustern ohne Wiederholung. Jede eingegebene Musterfolge kann kodiert werden und lässt sich jederzeit durch die Bedienungsperson abrufen.

Jede neue Ringelfolge kann eingegeben und fixiert werden, während die Maschine läuft, und der Übergang zu einer neuen Ringelfolge lässt sich einfach bewerkstelligen, indem man die neuen Instruktionen über eine Schalttafel eingibt. Über der Schalttafel ist eine LED-Bildanzeige angebracht, welche die Ringelfolge während des Maschinenlaufes oder die Ringelfolge anzeigt, die während des Programmierens eingegeben wird.



Programmierbare elektronische Ringelapparate, angebracht an jedem zweiten Stricksystem einer Camber-Single-Jersey-Rundstrickmaschine

Mikroprozessor-Speicher

Alle eingegebenen Ringelfolge-Programme werden in dem Speicher des Mikroprozessors «aufbewahrt». Mit 4 Ringelfingern je Aggregat und mit beispielsweise 36 Aggregaten am Maschinenumfang kann die Ringelfolge so kurz, so lang oder hinsichtlich des Wechsels wunschgemäss gewählt werden.

Obwohl man für den praktischen Bedarf die Kapazität der einzugebenden Einheiten hinsichtlich der Rapportwiederholungen als unbegrenzt bezeichnen kann, ist man bei dem Camber-Modell Flonit H3F in Feinheit E28 von ungefähr 2600 Fuss (800 m) wiederholungslos geringelter Ware ausgegangen.

Der Maschenabstreicher ist eine Vorrichtung, die dazu dient, Strickstücke formgerecht zu arbeiten oder effektiv ganze Bekleidungsstücke in einem Arbeitsprozess auf Flachstrickmaschinen herzustellen; diese Möglichkeit resultiert daraus, dass der Maschenabstreicher ausgewählte Maschenhenkel über mehrere Strickreihen hinweg halten kann. Diese Vorrichtung wurde nach 10jähriger intensiver Entwicklungsarbeit in England von Courtaulds (3) erfunden, und einer der Lizenznehmer ist Bentley-Alemannia (4).

Es hat sich herausgestellt, dass der Maschenabstreicher, wenn er an einer elektronisch gesteuerten Flachstrickmaschine angebracht ist, eine Vielzahl von Möglichkeiten für neue Bindungs- und Musterungsstrukturen eröffnet. Anwendungsmöglichkeiten gibt es auch für die Bekleidungsindustrie, wie z.B. für die Herstellung unstrukturierter Jacken.

Das Stricken formgerechter Stoffbahnen

Das Bentley-Alemannia-Modell Euro ist eine durch Mikroprozessor gesteuerte Regulär-Flachstrickmaschine mit Maschenabstreicher. Sie ist doppel-systemig mit Maschenübertragungsmöglichkeit und kann auf beiden Nadelbetten Mini-Jacquard-Farbmuster in 8Schloss-Manier herstellen. Die Euro-Flachstrickmaschine strickt formgerecht gearbeitete Stoffbahnen und vollständige oder schlauchförmig gestrickte Bekleidungsstücke in einem einzigen Strickzyklus. Es besteht die Möglichkeit des Hintereinanderstrickens (Folgestrickens) von Rumpfteilen, Ärmeln, Kragen usw. Die Formgebung kann erzielt werden, indem die Strickbreite um 1, 2 oder 4 Nadeln reduziert wird (in Kombination bis zu 7 Nadeln) und indem an jedem Rand um eine Nadel zugenommen wird.

Die Maschine ist ausgestattet mit doppel-systemigen Fangschlössern und mit Zweiweg-Maschenübertragung, einschliesslich der Maschenübertragung auf leere Nadeln. Für den Ripprand lassen sich die Nadeln beliebig auswählen, und der Nadelbettversatz erstreckt sich über 1 bis 6 Nadeln; für den Umhängevorgang besteht der normale Halbversatz. Gleichzeitig können bis zu drei Bekleidungssteile gearbeitet werden. Die Maschine wird in den Feinheiten E5, 7, 8, 10 und 12 gebaut.

Die Euro ist erhältlich in Arbeitsbreiten bis zu 83 Zoll (210 cm). In ihrer grössten Strickbreite ist die Maschine für 24 Reihen je Minute ausgelegt; für die anderen Arbeitsbreiten werden Arbeitsgeschwindigkeiten von 27 und 31 Reihen je Minute angegeben.

Das System für die Mustereingabe

Das ebenfalls von Bentley-Alemannia gebaute Modell ACE ist eine mikroprozessorgesteuerte, doppel-systemige Jacquard-Flachstrickmaschine mit Maschenumhängevorrich-

tung. Sie ist erhältlich in 81 Zoll (206 cm) Arbeitsbreite und in den Feinheiten E5, 6, 7, 8, 10 und 12. Zu den Hauptmerkmalen dieser Maschine gehören die einfache Schlosskonstruktion und ein eigenwilliges Mustereingabesystem, mit dem Musterwechsel schnell und einfach vorgenommen werden können.

Die ACE verfügt über eine Arbeitsgeschwindigkeit von 24 Reihen je Minute und bietet die Möglichkeit, in ein und derselben Reihe, unabhängig von der Schlittenrichtung, zu stricken, die Nadeln untätig zu lassen, zu fangen und zu übertragen. Die Musterungsflexibilität schliesst ein die wahlweise Maschenübertragung auf das hintere oder vordere Nadelbett oder die Maschenübertragung auf alle Nadeln im vorderen bzw. hinteren Nadelbett, einschliesslich des Umhängens auf leere Nadeln. Diese Wahlmöglichkeiten an beiden Systemen können jederzeit ausser Kraft gesetzt werden.

Für die Mustervorbereitung ist das Ausgangsmaterial eine Grundpatrone mit Symbolen. Eine auf Schwarz und Weiss reagierende VDU-Vorrichtung mit einem Punktmarkierer kommt zur Anwendung, wenn Korrekturen oder Verbesserungen vorzunehmen sind. Auf Wunsch wird eine kleine Schalttastatur mitgeliefert, die in Verbindung mit dem VDU-Aggregat zwecks Erleichterung der Mustereingabe arbeitet. Der Standard-Musterrapport erstreckt sich über 288×288 Maschen; er kann verdoppelt, gespiegelt, gestreckt, umgekehrt usw. werden.

Ist man mit dem Muster einverstanden, wird es in den Mikroprozessor eingegeben, und zwar über ein Magnetband, mit dessen Hilfe es je nach Wunsch abgerufen werden kann. Das Steueraggregat ist mit gewissen Standardbindungen und -funktionen, wie 1:1, «Vogelauge» oder Ringelrückseite und Trennfaden, programmiert. In das Steueraggregat ist auch ein Monitorsystem eingebaut, um die Strickreihe anzuzeigen, die gerade gearbeitet wird.

Cottonmaschine mit Übergang von Ripprand auf glattes, einflächiges Gewirk

Die Gemini 200, in ihrer neuartigen Ausführung entwickelt von der Firma William Cotton (5), ist eine neue mikroprozessorgesteuerte, hochoptimale Flachwirk-Cottonmaschine zur Herstellung vollregulär gearbeiteter Warenstücke. Die Maschinenbreite weist nur eine einzige Fontur auf, jedoch mit zwei Wirkköpfen, die nach dem Prinzip «Rücken gegen Rücken», also gegenüberliegend, angeordnet sind. Es handelt sich um eine Cottonmaschine, die vom doppelflächigen Ripprand auf einflächiges Gewirk übergeht und ein komplettes Rumpfteil oder einen Ärmel auf einer Nadelfontur der Standardbreite 36 Zoll (91 cm) wirkt.

Die Wirkgeschwindigkeit lässt sich bis zu 200 Reihen je Minute variieren, und zwar bei einer Wirkbreite von 14 Zoll (36 cm), und etwa 94 Reihen je Minute bei voller Arbeitsbreite in 21 und 24 gg. Auf diese Weise verfügt die Gemini 200 über die fast genau doppelte Produktivität je Wirkkopf moderner konventioneller Flachkulierwirkmaschinen. Sie leistet deshalb dieselbe Produktion wie eine vierfonturige Maschine, beansprucht dabei aber effektiv nur ein Viertel an Grundfläche, und 4 Gemini 200-Maschinen entsprechen in ihrer Leistung einer 16fonturigen Maschine, jedoch bei beträchtlich gesenkten Kosten.

Die Maschinensteuerung zur Formgebung und Musterung geht von einem Mikroprozessorsystem aus, das den Gebrauch von Lochkarten, Steuerketten und Übertragungsgestängen zur automatischen Steuerung überflüssig macht. Die Maschinenkonzeption ermöglichte es, die Wirkbewegungen zu verkleinern und zu verkürzen.

Die Muster- und Maschinensteuerung geht von einem VDU-Aggregat und einer Fernschreib-Schalttafel aus, die die Information auf ein Magnetband programmiert. Die Feinheiten, in denen die Gemini 200 angeboten wird, erstrecken sich von 9 bis 24 gg (6 bis 18 Nadeln je Zoll), und die neue Maschine kann mit allen augenblicklich gebräuchlichen Mustervorrichtungen einschliesslich Ringel-, Fang- und Spitzen- bzw. Zopfleinrichtung ausgestattet werden. Zur Standardausführung gehört das Hintereinanderwirken (Folgewirken) von Rücken- und Rumpfteil sowie der beiden Ärmel.

- (1) Bentley Engineering Company, Komet Works, New Bridge Street, Leicester, England
- (2) Camber International (England) Ltd., 360 Melton Road, Leicester LE4 7SL, England
- (3) Courtaulds Ltd., PO Box 16, 345 Foleshill Road, Coventry, West Midlands CV6 5AE, England
- (4) Bentley-Alemannia Ltd., Belton Road, Loughborough, Leicestershire, England
- (5) Wm Cotton Ltd., Belton Road, Loughborough, Leicestershire, England

John Millington, Chefredakteur
von «Knitting International»,
Leicester/England

Haben

oder suchen Sie freie Produktionskapazitäten?

Dann inserieren Sie doch in der «mittex»

Volkswirtschaft

Geographisch breit abgestützte Maschinenausfuhr

Starker Preisdruck

Die schweizerische Maschinen- und Metallindustrie exportierte 1979 für 19,7 Mia Fr. Waren in alle Welt. Gegenüber dem Vorjahr konnten die Exporte wertmässig um 6% gesteigert werden; gewichtsmässig haben sie sogar um 16% zugenommen, was u.a. darauf schliessen lässt, dass viele Firmen wegen einem nach wie vor starken Preisdruck zu erheblichen Zugeständnissen gezwungen sind. Von strukturell bedingten Verschiebungen abgesehen, müssten sich die Exporte eines derart hoch spezialisierten Industriezweiges nämlich sonst wert- und gewichtsmässig mehr oder weniger parallel entwickeln, wie das in den Jahren 1970 bis 1977 der Fall war.

Der Export nach Kontinenten

Geographisch gesehen, ist die Ausfuhr der Maschinen- und Metallindustrie, die übrigens 44,7% der schweizerischen Gesamtausfuhr ausmacht, denkbar breit abgestützt. Damit ist sie gegenüber konjunkturell oder politisch bedingten Rückschlägen in einzelnen Absatzmärkten auch weniger störungsanfällig, als das bei einer einseitigen geographischen Ausrichtung der Exporte der Fall wäre. Wohl sind die europäischen Länder mit einem Anteil von 68,5% die weitestwichtigen Käufer schweizerischer Investitionsgüter. Die Länder ausserhalb Europas, auf die 1970 erst ein Anteil von 28,7% entfiel, haben in den letzten Jahren indessen stark an Bedeutung gewonnen. So gehen heute 12,2% der Lieferungen nach Asien, was gegenüber 1978 einer wertmässigen Zunahme um fast 9% entspricht. An erster Stelle unter den aussereuropäischen Kontinenten steht jedoch nach wie vor Amerika mit Bezügen für fast 2,7 Mia Fr. oder einem Anteil von 13,5%. Trotz empfindlichen Rückschlägen auf einzelnen Märkten wie Kanada (-7%), Venezuela (-21%) und Chile (-36%) konnte der Export nach Amerika gegenüber 1978 um 118,2 Mio Fr. oder fast 5% gesteigert werden. Dieses erfreuliche Ergebnis ist nicht zuletzt auf die starke Steigerung der Maschinenausfuhr nach den USA (+67,5 Mio Fr. oder 4,6%) sowie Mexiko (+38,3 Mio Fr. oder 33,2%) sowie Argentinien (+28,1 Mio Fr. oder 20,2%) zurückzuführen.

Im Export nach den afrikanischen Ländern musste im Vergleich zu 1978 ein Rückschlag um 20% auf 969,2 Mio Fr. hingenommen werden. Stark rückläufig waren vor allem die Exporte nach Nigeria (-53,2%) sowie Marokko (-20,7%), während u.a. die Lieferungen nach Ägypten und Algerien um 33 bzw. 12,1% gesteigert werden konnten.

Fünf «Milliardenbezüger»

Fünf Länder haben der Schweiz 1979 für mehr als eine Milliarde Franken Erzeugnisse der Maschinen- und Metallindustrie abgekauft; mit insgesamt 9,7 Mia Fr. beträgt ihr Anteil

an der Gesamtausfuhr 49,3%. Weitaus wichtigstes Absatzland war mit 4,5 Mia Fr. die Bundesrepublik Deutschland (+602,4 Mio Fr. oder 15,4%); es folgen Frankreich mit 1,6 Mia Fr. (+46,1 Mio Fr. oder 3%) und die USA mit 1,5 Mia Fr. Die Lieferungen nach Italien, das in der Liste der wichtigsten Absatzländer an vierter Stelle rangiert, konnten um 177,5 Mio Fr. oder 19,7% auf 1079 Mio Fr. gesteigert werden. Nach Grossbritannien schliesslich gingen für gut 1 Mia Fr. schweizerische Maschinen- und Metallwaren, was gegenüber 1978 einer Zunahme um 60,1 Mio Fr. oder 6,4% entspricht.

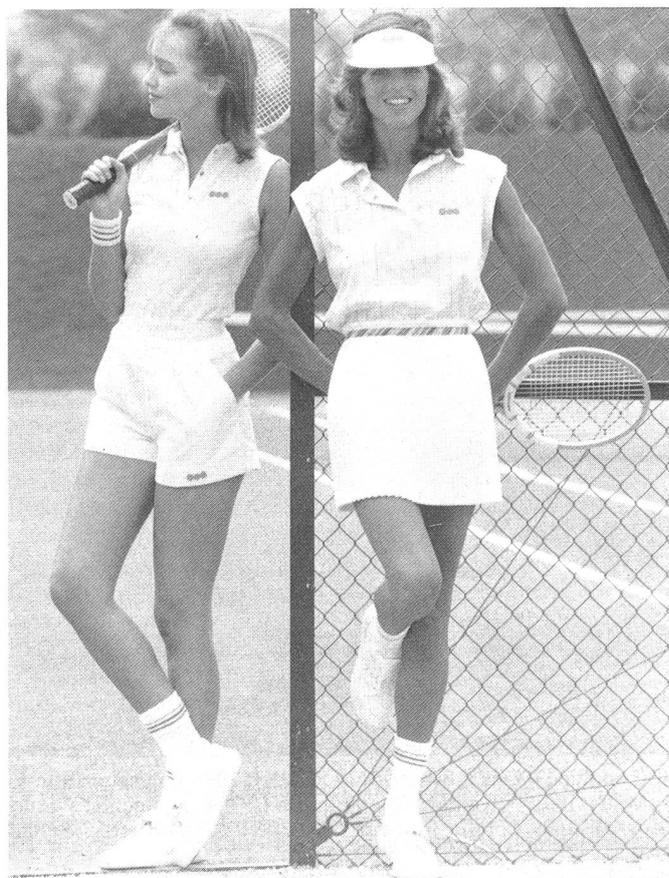
Die guten Ergebnisse im Export nach hochindustrialisierten Ländern sind der beste Beweis dafür, dass die schweizerische Maschinenindustrie in technischer Hinsicht auf der Höhe der Zeit geblieben ist. Namentlich wegen der Aufwertung des Schweizer Frankens, deren Folgen immer noch nicht ganz überwunden sind, war sie gezwungen, das Produktionsprogramm weitgehend zu überarbeiten und mehr und mehr auf noch höherwertige Erzeugnisse auszuweichen. Damit konnte die währungsbedingte Verteuerung zumindest teilweise wettgemacht werden. Ho.

Mode

Tennis

Die Materialien für Kleider und Röcke der HCC-Kollektion Tennis 1980 sind ganz besonders geschmeidig und passen sich hervorragend den Bewegungen des Körpers an.

Alle T-Shirts sind aus 100% Baumwolle und daher sehr pflegeleicht. Die Shorts sind aus elastischem Polyester/Baumwolle und die Trainingsanzüge sind aussen aus Polyester und innen aus Baumwolle, um die Transpiration zu absorbieren.



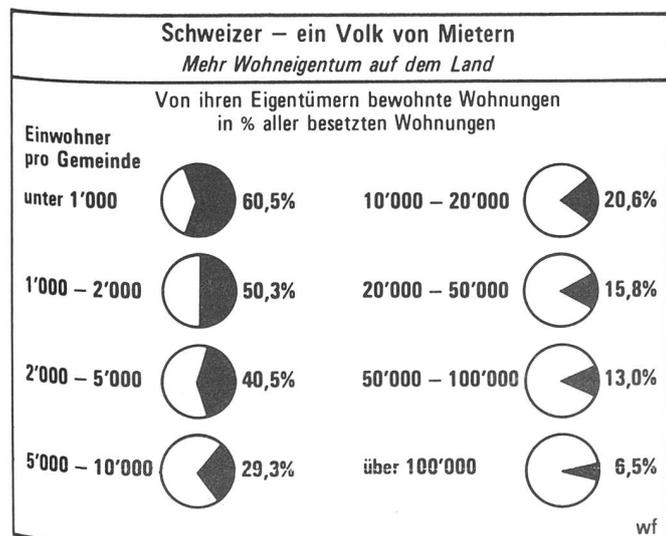
HCC Tennis - Links: T-Shirt TANCE, 100% Baumwolle; Shorts SALAT, Coton/Polyester; Socken CHARME - Rechts: T-Shirt TAURE, 100% Coton.

Alle Modelle, kreiert von Henri-Charles Colsenet, sind lebendig, leicht und raffiniert. Die verschiedenen Linien sind:

1. Die weisse Linie für Damen erkennt man an den neuen Luftmaschen der T-Shirts. Elegante Modelle, die der klassischen, traditionellen Tennis-Linie getreu bleiben.
2. die hellblaue Linie für Damen: eine modische Pastellfarbe, leicht und frisch mit verschiedenen hellblauen oder weissen Streifen.
3. die Linie Mode in der Grundfarbe weiss, garniert mit drei fröhlichen Farben: hellblau, gelb und rot. In dieser Linie ist der besonders pflegeleichte Trainingsanzug TRIAL aus 100% Polyamid zu erwähnen: das Aussenmaterial ist wasserundurchlässige Ballonseide, das Futter ist Baumwolle. Totale Absorbierung der Transpiration ist somit gewährleistet.
4. die Linie Sport für Damen und Herren: alle Modelle sind in der Grundfarbe weiss mit marineblauen Streifen und Borten.

Je grösser die Gemeinde, umso kleiner der Anteil an Wohneigentum

Im westeuropäischen Vergleich steht die Schweiz mit einer Eigentümerwohnungsquote von insgesamt 28,1% weit hinter allen anderen Ländern. Das schlechte Abschneiden muss allerdings insofern relativiert werden, als die Wohnqualität und Infrastruktur bei uns um einiges höher zu veranschlagen sind als in vielen Nachbarstaaten. Auffallend ist jedoch die stetige Abnahme von Wohneigentum mit steigender Gemeindegrösse, wobei das Resultat durchaus nicht zu erstaunen vermag, wird doch Wohneigentum vor allem in grossen Städten und Agglomerationen immer kostspieliger. Die obigen Zahlen gelten für das Jahr 1970, doch dürfte sich die heutige Situation nicht wesentlich von der damaligen unterscheiden.



Jogging

Das Wort Jogging bedeutet Jugend, Sport und Entspannung. Alle Modelle sind aus geschmeidigen, leichten Materialien, wie in der Tennis-Kollektion und die Farben sind rot, königsblau, marineblau, beige und hellgrau.

Zu bemerken, ein ganz neuer wildlederartiger Stoff «peau-de-pêche», sowie Frottéestoffe und innen aufgerauhte Baumwollstoffe, die sich alle ganz besonders für diesen im Freien praktizierten Sport eignen. Der Trainingsanzug TRAQUE in seiner neuen raffinierten Farbe «champagne» ist ein perfektes Beispiel dieser dynamischen Linie.



HCC Jogging – Links: Sweat-Shirt PLAIN, 100% Polyester; Shorts SAMBIN, 100% Polyester; Kniestrümpfe CHAMIL – Rechts: T-Shirt TAINAN, 100% Coton; Training TRAQUE, 100% Polyester; Schild GAVOTI.

Tagungen und Messen

18. Internationaler Wirkerei- und Strickerei-Kongress in Luzern: Wirker und Stricker im internationalen Wettbewerb

Drei Themen standen im Vordergrund des 18. Internationalen Wirkerei- und Strickerei-Kongresses in Luzern (Schweiz), an dem 130 Teilnehmer aus 14 Ländern (Westeuropa, USA und Japan) teilnahmen: die wirtschaftliche Lage der Wirkerei- und Strickereiindustrie in den einzelnen

Ländern, die bevorstehenden Verhandlungen zur Verlängerung des Multifaserabkommens und – in einer ganzen Reihe von Referaten – die Zukunftsbewältigung durch eine im internationalen Wettbewerb hart betroffene Branche.

Mengenkonjunktur ohne Ertragsbesserung

Die wirtschaftlichen Lageberichte der einzelnen Teilnehmerländer liessen fast durchwegs übereinstimmende Tendenzen erkennen. Nach ausgesprochen schwacher Konjunktur brachte das Jahr 1979 der Wirkerei- und Strickereiindustrie einen mehr oder weniger deutlich erkennbaren Aufschwung. Gleichzeitig nahmen der Ausfuhr als auch die Einfuhren zu. In allen Fällen allerdings zogen die Importe wertmässig wesentlich stärker an als die Exporte. Daraus lässt sich ableiten, dass die Importflut aus den Niedriglohnländern ihren Höhepunkt noch nicht erreicht hat. Die Wirk- und Strickwarenproduzenten erachten die ansteigenden Einfuhren namentlich aus dem Fernen Osten weiterhin als Hauptproblem.

Von allen westeuropäischen und amerikanischen Vertretern der Wirkerei- und Strickereiindustrie wird hervorgehoben, dass die Mengenkonjunktur des Jahres 1979 zu keiner stark ins Gewicht fallenden Besserung der Ertragslage geführt habe. Der Auftragseingang liess zudem eine eher rückläufige oder allenfalls gleichbleibende Produktion im laufenden Jahr erwarten. Mit der Stilllegung weiterer Betriebe und einem weiteren Rückgang der Beschäftigten wird praktisch in allen Industrieländern gerechnet.

Ein internationaler Vergleich lässt erkennen, dass je Kopf der Bevölkerung die Schweiz am meisten Wirk- und Strickwaren einführt, gefolgt von den Niederlanden, Belgien, Österreich, Schweden, Norwegen und der Bundesrepublik Deutschland. Bedeutendste westeuropäische Produktionsländer von Wirk- und Strickwaren sind Italien mit 152000 Beschäftigten, Grossbritannien mit 123000, die Bundesrepublik Deutschland mit 86000, Frankreich mit 67000, Spanien mit 53000 und Portugal mit 26000 Beschäftigten. Erst danach folgen Österreich mit 13000 und die Schweiz mit 9000 Beschäftigten.

Umstrittenes Welttextilabkommen

Der Direktor von Comitextil (Brüssel) Camille Blum erwartet eine Verhärtung der Fronten zwischen den Industrienationen und den Niedriglohnländern. Die bevorstehenden Verhandlungen zur Erneuerung des Ende nächsten Jahres auslaufenden Welttextilabkommens sei hiefür deutlicher Beweis. Es sei beunruhigend, feststellen zu müssen, dass das Welttextilabkommen den Industrienationen nur Pflichten auferlege.

Von ihnen werde erwartet, dass sie immer grössere Bekleidungsmengen einzuführen gewillt seien, ohne dass die Niedriglohnländer Gegenrecht hielten. Prohibitive Schutzzölle und nichttarifarisches Massnahmen hätten zur Folge, dass viele Märkte unzugänglich blieben, während diese Länder gleichzeitig ungehinderte Ausfuhr für ihre eigenen Waren verlangten. Für die Bekleidungsindustrie der EG sei zudem die «wilde» Konkurrenz, wie sie namentlich von Hongkong, Südkorea, Taiwan und Singapur betrieben werde, völlig unzumutbar. Die westeuropäischen Länder könnten es nicht mehr zulassen, dass den Niedriglohnländern Exportzuwachsrate zugestanden würden, die weit höher seien als die Nachfrageentwicklung. Die EG werde jedenfalls in den bevorstehenden Verhandlungen ihren Standpunkt hartnäckig zu verteidigen haben. Sie müsse aber auch darauf bestehen, dass mit Staatshandelsländern Verträge auf Gegen-

seitigkeit abgeschlossen würden, um dem Einbahnverkehr im Textilaussenhandel von Osten nach Westen Einhalt zu gebieten.

Blick in die Zukunft

Wie aus verschiedenen Kongress-Referaten hervorging, ist die westeuropäische Wirkerei- und Strickereiindustrie durchaus imstande, ihre Marktposition zu verteidigen. Voraussetzung ist die Fähigkeit, sich den rasch ändernden Wünschen der Konsumenten anzupassen und dem Konkurrenzdruck aus dem Fernen Osten und aus Staatshandelsländern mit optimal einsetzbaren Maschinen zu beugen. Die Möglichkeiten und Grenzen der Automation liegen – so ein Bekleidungsmaschinenfachmann – dort, wo Funktion und Leistung nicht im Einklang mit den Kosten stehen und wo der Verbraucher zu viel modische Vielfalt verlangt. Dennoch seien neue Maschinengenerationen herangereift, und neue Technologien bahnten sich an. Sie bedeuten höhere Leistung, höherwertige Arbeit und Qualität, aber für die Bekleidungsindustrie die Bereitschaft zu höheren Investitionen.

Frühjahrstagung und Landesversammlung der IFWS, Landessektion Schweiz:

Neue Maschinen für die Herstellung von Maschenwaren

Anlässlich der letztjährigen Frühjahrstagung der Internationalen Föderation von Wirkerei- und Strickerei-Fachleuten, Sektion Schweiz, gaben drei Referenten der Firmen Dubied, Stoll und Terrot eine Vorschau auf die ITMA 79. Nachdem nun die beiden Schweizer Firmen Schaffhauser Strickmaschinenfabrik und Steiger auf der genannten Ausstellung je einen in der technischen Konzeption völlig neuen Flachstrickautomaten sowie erstgenannte Firma dazuhin eine neuartige sog. Rundwirkmaschine erstmals der Öffentlichkeit vorstellten, entschloss sich die IFWS, Landessektion Schweiz, zur Fortsetzung dieser Vortragsreihe. Dabei wurden auch Neuerungen bei Maschinen für die Bekleidungsindustrie mit einbezogen, zumal die Maschenwarenbetriebe mehrheitlich zweistufig sind.

Am 28. März 1980 fanden sich in der Schweiz, Textilfachschule Zürich rund 60 Zuhörer aus der Schweiz, Süddeutschland und Vorarlberg zu den vier Vorträgen ein.

Herr W. Friz von der Firma Steiger AG, Vionnaz, stellte anhand von Diapositiven den neuen elektronischen Flachstrickautomaten «Elektra 2x2» vor. Die Firma Steiger entschied sich im Hinblick auf eine hohe Produktionsleistung für die zweiköpfige Bauweise mit 2x100 cm Arbeitsbreite und zwei doppelsystemigen Schlitten, woraus sich eine Leistung von 2x80 Maschenreihen/min ergibt. Ein neuartiger Antrieb von einem stufenlos regelbaren Wechselstrommotor mit Frequenzvariator und 3 zusätzlich programmierbaren Geschwindigkeiten treibt den Schlitten durch einen Keilriemen an und erlaubt einen stufenlos auf jede Strickbreite einstellbaren Hub. Die Maschenübertragungsschlösser sind in die Strickschlösser integriert. Das Umhängen – auch auf leere Nadeln – kann nach vorn oder hinten in jeder Schlittenrichtung erfolgen. Eine elektronische Einzelnadelauswahl auf beiden Nadelbetten ermöglicht Rapporte über

die volle Breite und ca. 300 Einzelreihen in der Höhe. Dank elektronischer Steuerung lassen sich beliebig viele Festigkeitseinstellungen vorprogrammieren und ohne irgendwelche Handeinstellung verändern. Ein Schrittmotor steuert den Selektiv-Versatz des vorderen Nadelbetts über 6 Nadeln mit 1/2-Stellung zwischen jeder Normalstellung und beliebiger Korrektur nach links oder rechts. Der motorgetriebene Warenabzug wurde direkt unter die Nadelbetten verlegt und damit das «Einschnüren» der unter Abzugsspannung stehenden Warenteile verhindert. Zur Steuerung der Maschinenfunktionen und Nadelauswahl dient ein Mikroprozessor in Verbindung mit einer Programmiereinheit. Das Programm kann zwecks Wiederholung auf ein Magnetband in Kassettenformat gespeichert werden.

Als zweiter Referent erläuterte Herr J. Zaar von der Schaffhauser Strickmaschinenfabrik Schaffhausen anhand von umfangreichem Bildmaterial technische Einzelheiten des neuen elektronischen Flachstrickautomaten «Jectamat». Eine der Besonderheiten dieser in 210 cm Arbeitsbreite gebauten Maschine sind die viersystemigen Schlösser. Durch Kombination von Strick- und Umhängeschlössern kann entweder viersystemig gestrickt, jede beliebige Kombination von Stricken und Umhängen im Bereich von 4 Systemen ausgeführt oder im selben Schlittenhub bis zu zweimal nach vorne und zweimal nach hinten umgehängt werden. Die elektronische Jacquardauswahl des vorderen und hinteren Nadelbetts ist über die volle Nadelbettbreite und bis zu 584 Maschenreihen Rapporthöhe möglich. Für jedes System lassen sich 6 verschiedene Festigkeitsstellungen stufenlos vorwählen. Der Selektivversatz reicht bis zu 6 Nadeln in einem Schritt. Neuartig ist der Antrieb mittels eines direkt am Schlitten angeordneten, polumschaltbaren Motors, dessen Antriebsritzel in eine Zahnstange eingreift. Unproduktiver Leerlauf wird durch einen stufenlos variierbaren Schlittenhub an jeder beliebigen Stelle des Nadelbetts vermieden. Sämtliche Maschinen- und Musterfunktionen werden elektronisch gesteuert. Als Datenträger findet eine handelsübliche Diskette (Magnetscheibe) Verwendung, die ein rasches Umstellen und eine platzsparende Musterbibliothek erlaubt. Der Datenträger kann sowohl auf einer speziellen Mustervorbereitungsanlage während der Produktion als auch mit der Maschinensteuerung oder auf einer EDV-Anlage erstellt werden.

Als weitere Neuheit besprach Herr J. Zaar die sog. Plüsch-Rundwirkmaschine «Multiwaga». Da die Rundwirkmaschine französischer Bauart zwar eine schöne und gebrauchstüchtige Scherplüschqualität produziert, leistungsmässig jedoch entsprechenden Rundstrickmaschinen stark nachsteht, entschloss sich die Schaffhauser Strickmaschinenfabrik zur Entwicklung eines neuartigen Maschinenbildungsprinzips für Plüsch. Die Multiwaga besitzt als erste Maschine der Einfaden-Technik einzeln bewegte Schiebernadeln und müsste aus diesem Grund nach der geltenden Terminologie als Rundstrickmaschine bezeichnet werden. Bei ihr werden jedoch die Fadenschleifen wie bei den konventionellen Rundwirkmaschinen vorkuliert und die vorherigen Maschen durch gesteuerte Abschlagplatinen abgeschlagen. Grund- und Plüschfaden behalten auch beim Abschlagen ihre Parallellage, die Nadelmaschen werden dank der geringen Nadelkopfhöhe der Schiebernadeln nicht ausgeweitet. Aus diesen konstruktiven Massnahmen resultieren hohe Scheuerfestigkeit, eine saubere, gleichmässige Warenrückseite sowie dank genau ausgebildeten Plüschhaken bis zu 5 mm Länge ein schöner Scherplüsch bei minimalem Scherverlust. Die einzelnen Qualitäten lassen sich durch die Einstellung an Mikrometerschrauben leichter reproduzieren. Ein Rollen-Warenabzug garantiert gleichmässige Abzugsspannung am gesamten Umfang. Die Multiwaga wird von 24–30" engl. Ø mit 26–32 Arbeitsstellen gebaut

und erreicht gegenüber der französischen Rundwirkmaschine rund die vierfache Leistung.

Als dritter Redner gab Herr W. Herrmann von der Schweiz. Textilfachschule Zürich eine Übersicht über neue Maschinen und Verfahren für die Konfektion von Maschenwaren, welche wie folgt zusammengefasst werden kann:

- Schnittgradierung und Lagenbildoptimierung verschiedener Firmen, wobei weltweit Camsco und Hughes den grössten Marktanteil haben.
- Luftkissentechnik mit Antistatikeffekt bei Transporttischen und Bandmesser-Maschinen.
- Schwenkarmstossmesser bis zu 16 cm Schnitthöhe von Kuris. Neuanbieter auf diesem Gebiet mit aufgehängtem Messer sind Bergmann u. Johanson und die Firma Ross-kath.
- Variocut-Legetisch mit dem Nadelsystem (pneumatisch) für gemusterte und geringelte Stoffe sowie Karostoffe jeder Art als komplette Lege- und Zuschneidestrasse von Des-med & Meynart.
- Legemaschinen wurden im Detail weiterentwickelt von allen einschlägigen Herstellern, wobei der Einsatz von Mikroprozessorsteuerung alle möglichen qualitativen Funktionen der Maschinen positiv unterstützen wird.
- Arbeitsplätze für die Näherei mit verstellbarer Arbeitstischhöhe, nach aussen verlegtem Motor, mit auf den Arbeitsgang abgestimmten Tischanbau-Elementen sowie mit Bedienungsteil der elektronischen Steuerung der Nähfunktionen. Diese sind: Nadelpositionierung, Füsschenlüftung, Fadenabschneiden, Verriegelung am Nahtanfang und/oder Nahtende, Stichzählwerke für verschiedene Nahtlängen mit Speicherung.
- Diese elektronischen Steuergeräte können auch Funktionen für Zusatzgeräte, wie Bandabhacker, Kettentrenner usw. übernehmen, was gerade im Bereich von Kettenstich-Nähten mit und ohne Bänder von Nutzen ist.
- Neue Knopfloch-Maschine von Pfaff für Wäscheknopflöcher mit oben liegenden Greifer für geringere Anzahl Spulenwechsel.
- Kurznahtautomaten mit Nahtbildgrössen von bis 160×160 mm mit Mikroprozessorsteuerung oder frei programmierbar.
- Universelle, mit verschiedenen Nahtkombinationen verwendbare Overlock-Maschine mit 3 Nadeln, die je nach Ausführung auf diverse Nähte umgerüstet werden kann. (Rimoldi 529)
- Bandtransport von oben, als schonender Obertransport speziell auch für Maschenware geeignet (Adler).
- Singer-Centurion-Baureihe in der Endausstattung mit selbstprogrammierbarem Minicomputer
- Erwähnenswert sei auch noch ein Schritt der einfachen Verbesserung der Maschinennutzung durch einen Vierfachfuss von Juki.

Vor der Fachtagung hielt die IFWS, Sektion Schweiz, unter der Leitung ihres Vorsitzenden F. Benz die Landesversammlung 1980 ab. Dabei konnten die allgemeinen Vereinsgeschäfte zügig abgewickelt werden. Die IFWS, Sektion Schweiz, sprach sich im Hinblick auf die grösseren zeitlichen Abstände bei der Vorstellung neuer Maschinen und Verfahren sowie den hohen zeitlichen und finanziellen Aufwand bei Kongressbesuchen in fernen Ländern für einen zweijährigen Turnus der internationalen IFWS-Kongresse aus. Für den diesjährigen 25. Kongress der IFWS vom 5.-8. Oktober in Herzlia bei Tel Aviv/Israel organisierte der Landesvorsitzende in Verbindung mit dem Reisebüro Kuoni wieder eine günstige Pauschalflugreise, wobei sich die Mehrheit der Interessenten für die Variante mit einem zusätzlichen touristischen Programm am Wochenende vom 4.-12. Oktober 1980 zu Fr. 1480.- entschied. Den Anwesenden konnten bereits die zur Wahl stehenden Referenten und

Vortragsthemen bekanntgegeben werden. Des weiteren orientierte F. Benz über die Vorbereitungsarbeiten und das vorgesehene Programm des von der Sektion Schweiz zu organisierenden 27. Kongresses der IFWS 1982 in Zürich. - Nach Abschluss der Tagung trafen sich die Teilnehmer noch zu einem ungezwungenen Beisammensein im Restaurant «Vier Wachten».

Fritz Benz 9630 Wattwil

Die SVT besuchte die Eidgenössische Materialprüfungs- und Versuchsanstalt (EMPA) St. Gallen

Anlässlich der 6. Generalversammlung der Schweizerischen Vereinigung von Textilfachleuten (SVT), die am 28. März 1980 stattfand, lud der Vorstand die Mitglieder zu einer Besichtigung der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Versuchsanstalt nach St. Gallen ein. Die Veranstaltung fand grosses Interesse, besuchten doch nahezu 200 SVT-Mitglieder dieses in Textilkreisen allbekannte Prüfinstitut.

Programmgemäss versammelten sich die Exkursionsteilnehmer um 14.30 Uhr vor dem EMPA-Gebäude in der Unterstrasse. Im grossen, im Parterre gelegenen Vortragssaal wurde nach freundlichen Begrüssungsworten die Einteilung in Gruppen vorgenommen. Hierauf begann der vorbildlich geplante Rundgang durch die verschiedenen Prüf- und Laborräumlichkeiten. Verständlicherweise war es bei einer so grossen Teilnehmerzahl aus organisatorischen Gründen nicht möglich, allen Besuchern sämtliche Abteilungen zu zeigen. Das Besichtigungsprogramm hatte man deshalb in drei Blöcke aufgeteilt. Der Besucherblock 1 durchlief die Positionen Teppichprüfung, Textile Schadenfälle, Farbmesung und die biologische Materialprüfung. Der Besucherblock 2 besichtigte die Scheuerprüfung, Kompressionsstrumpfpfprüfung, die Prüfung der Brennbarkeit, Ökologie und das Prüflabor für Leder und beschichtete Gewebe. Der Rundgang des Besucherblocks 3 erstreckte sich auf die Garnprüfung, Teppichanschmutzung, auf die bekleidungsphysiologische Prüfung, beispielsweise Wärmedurchlass, Elektrostatik und auf die Darstellung der verschiedenen Waschprobleme. Zur Erklärung des Zwecks und der Art der einzelnen Prüfvorgänge sowie der Auswertung der Resultate referierten an den einzelnen Positionen die für das betreffende Gebiet zuständigen Sektionschefs und Technischen Mitarbeiter.

Der sehr instruktive Rundgang dauerte etwa eineinhalb Stunden. Mit einer umfangreichen Dokumentationsmappe wurden die Exkursionsteilnehmer verabschiedet.

Für die ausgezeichnete Führung und für die zeitlich präzise durchgeführte Besichtigung sowie für die abgegebenen Erklärungen sei allen Mitarbeitern der EMPA, die an der Vorbereitung und Durchführung des SVT-Besuches mitgewirkt haben, nochmals bestens gedankt.

Mit Autobussen der städtischen Verkehrsbetriebe dislozierte man ins Hotel «Ekkehard», wo dem Tagungsprogramm entsprechend die 6. SVT-Generalversammlung abgehalten wurde.

Prof. Dr. Fink, Direktor der EMPA St. Gallen, ergriff nach beendeter Generalversammlung das Wort und begrüsste eingangs seiner Ausführungen die versammelten SVT-Mitglieder. Mit verschiedenen Dias bereicherte, erklärte er zunächst das Organigramm der EMPA und wies auf die bestehenden Verbindungen zur ETH und zur St.-Galler Hochschule

le hin. Weiter sprach Prof. Fink über Zweck und Aufgabe der EMPA, deren amtliche Prüfungsberichte grundsätzlich neutral und unabhängig sind. Verständlicherweise arbeitet die EMPA auch an der Erstellung von Normvorschriften mit und betreibt auf verschiedenen Gebieten Forschungsarbeiten. Für die chemische Analytik sind modernste Apparate vorhanden; ebenso verfügt die EMPA über eine ausreichend dimensionierte EDV-Anlage. Über technische Kommissionen bestehen wertvolle Verbindungen zur Industrie und zu ausländischen Instituten. Die aufschlussreichen, hier nur sehr gerafft wiedergegebenen Ausführungen von Prof. Fink wurden mit Applaus bestens verdankt.

Nach dem von der SVT offerierten Aperitif begab man sich zum gemeinsamen Nachessen, das durch humoristische Vorträge bereichert wurde. Damit fand die Tagung einen frohen und angenehmen Ausklang. Rü

Generalversammlung des Verbandes der Arbeitgeber der Textilindustrie (VATI) vom 9. Mai 1980

Eröffnungsansprache des Präsidenten B. Boller, Turbenthal

Zur Lage

Als Massstab für die Entwicklung der Wirtschaft in den Industrieländern mag uns das reale Bruttosozialprodukt in den Staaten der OECD dienen. Im OECD-Raum betrug das Wachstum des realen Bruttosozialproduktes 1979 ca. 3½%, gegen ca. 4% im Vorjahr. Die Entwicklung auf dem Erdölsektor wirkte hemmend, verursachte eine gesteigerte Inflation und eine zunehmende Passivierung der Ertragsbilanzen der Industrie – vor allem aber der Entwicklungsländer. In der Schweiz ist das Wachstum des realen Bruttosozialproduktes nur noch gering. 1977 +2,8%, 1978 +0,2%, 1979 +0,7%, und die Prognose für 1980 lautet auf +1,4%. Für die OECD wird für das laufende Jahr +1% vorausgesagt. Die Beschäftigung, ein Hauptziel jeder Volkswirtschaft, war innerhalb der Wirtschaftsgemeinschaft EG mit einer Arbeitslosenquote von 5,6% Ende 1979 noch nicht befriedigend. Auch die USA verharrte mit ca. 6% auf dem hohen Vorjahresniveau. Die Prognosen der Arbeitslosenquote für 1980 lauten für die OECD auf 6% mit einer überdurchschnittlichen Arbeitslosigkeit in den USA und in England.

Im ganzen betrachtet, kann das vergangene Jahr für die Schweizerische Wirtschaft als günstig bezeichnet werden. An den Devisenmärkten trat eine willkommene Beruhigung ein. Real ergab sich für den Schweizer Franken gegenüber den meisten Währungen eine Verbilligung. Dies wirkte sich für die Schweizerische Exportwirtschaft als Erleichterung im internationalen Konkurrenzkampf aus. Andererseits wurden die Importe entsprechend teurer. Im Bereich des Aussenhandels wuchsen die Importe erheblich stärker als die Exporte.

Das Defizit der Handelsbilanz stieg auf 4,7 Mia. Fr. Die Beschäftigung in allen Wirtschaftszweigen war gut. Es zeichnet sich bereits wieder eine ausgesprochene Personalknappheit ab. Verschärft wird diese Situation durch die Abwanderung von Arbeitskräften aus der Industrie in die Dienstleistung. Seit 1960 hat der Dienstleistungssektor sei-

nen Arbeitnehmerbestand um ca. 518000 erhöht. Gegenwärtig sind von der aktiven Schweizer Bevölkerung 53% im tertiären und nur noch 40% in der Industrie tätig. Die restlichen 7% arbeiten in der Landwirtschaft. Die Arbeitslosigkeit in der Schweiz ist im Moment mit 0,2% sehr gering. Trotzdem musste die Arbeitslosenversicherung im Januar dieses Jahres rund 12 Mio. Fr. ausbezahlen. Es ist notwendig, dass die Revision der Arbeitslosenversicherung die Missbräuche einengt.

In der Textilindustrie der Schweiz ist die Beschäftigungslage gegenwärtig, mit ganz wenigen Ausnahmen, befriedigend bis sehr gut. Die aktuelle Lage wird dabei leicht besser beurteilt als die mittelfristigen Aussichten. Zur Analyse stehen dem VATI die gemeldeten Arbeitsstunden und die Zahl der Beschäftigten zur Verfügung. Im Jahre 1979 waren in allen VATI-Betrieben zusammen 2,6% weniger Arbeitnehmer beschäftigt als im Vorjahr. Die Jahrestunden sanken gar um 3,5%. Die Arbeitszeitverkürzungen und zunehmende Absenzen haben sich auszuwirken begonnen. Da aber gleichzeitig die Produktion in den meisten Sparten angestiegen ist, kann eine zum Teil beträchtliche Produktivitätssteigerung festgestellt werden. So haben beispielsweise die Spinner aus der Gruppe Baumwolle und Synthetics mit 4,2% weniger Stunden 10% mehr produziert. Die Entwicklung im laufenden Jahr ist differenziert. Am besten beschäftigt ist die Gruppe Baumwolle und Synthetics mit einer Zunahme an Stunden von 2,4%. Innerhalb dieser Gruppe haben die Spinner den höchsten Zuwachs. Die Wollbetriebe leisteten im 1. Quartal 1980 1,9% mehr Stunden als im Vorjahr, wobei die Streichgarnhersteller ihre Stundenzahl am meisten erhöhten. Diese Sparte hatte aber im Vorjahr die grösste Einbusse. Die Leinenindustrie kam auf +1,4% und die Wirkerei auf 4,4% weniger Stunden. Den Wirkern gelang es aber im Vorjahr als einzige Sparte, ihre Stundenzahl zu steigern.

Sehr unterschiedlich ist die Ertragslage bei unseren Firmen. Im grossen und ganzen sind die Erträge immer noch nicht auf dem für die Investitionen langfristig notwendigen Niveau. Immerhin gelang es in denjenigen Sparten, in denen die Beschäftigungslage besonders gut ist, die Preise einigermaßen laufend den höheren Kosten anzugleichen, während die Sparten mit etwas geringerer Beschäftigung in der Regel immer noch einem starken Preisdruck ausgesetzt sind. Eine ganzheitliche Betrachtungsweise der Textilindustrie wird immer weniger möglich. Die Lage ist von Sparte zu Sparte, ja von Betrieb zu Betrieb zu differenzieren.

Die Aussichten der Textilindustrie für das laufende Jahr werden im allgemeinen zuversichtlich beurteilt. Bedenklich stimmt die politische Weltlage und die damit verbundene Unsicherheit. Eine ganz erstrangige Sorge für den Schweizer Textilunternehmer ist die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt.

Der Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt ist ausgetrocknet. Eine Entspannung ist kaum zu erwarten. Zusätzliche Kontingente für Gastarbeiterreisen sind aus politischen Gründen undenkbar. Alle unsere Gespräche mit den Behörden ergaben, dass im besten Fall mit einer Stabilisierung der ausländischen Wohnbevölkerung zu rechnen ist. Die Abwanderung von der Industrie in die Dienstleistung wirkt sich ebenfalls negativ aus. Dazu kommt – wir haben diese den Reden vom 1. Mai deutlich entnehmen können – eine geänderte Stossrichtung der gewerkschaftlichen Forderungen. Der Kampf hat sich von der materiellen Ebene auf die «Humanisierung der Arbeit» verlagert. Während das Angleichen des Lohnniveaus an die regionalen Verhältnisse für uns ohnehin not-

wendig war, um auf dem Arbeitsmarkt konkurrenzfähig zu bleiben, sind die neuen Begehren für unsere Textilindustrie zum Teil existenzbedrohend.

Ich zitiere einige der vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund aufgestellten Forderungen:

- Die Gewerkschaft verlangt die demokratische Kontrolle der Wirtschaft.
- Die Wirtschaft hat sich höheren Zielen als dem materiellen Gewinn unterzuordnen.
- Staatseingriffe sind notwendig.
- Die Gewerkschaften geben der Konfliktregelung den Vorrang durch den Abschluss von Gesamtarbeitsverträgen. Sie zögern aber nicht mit dem Streik als letztem Kampfmittel, um ihre Interessen auszuschöpfen.
- Die Mitbestimmung der Arbeitnehmer ist ein Grundrecht.
- Überforderungen und Zeitdruck sind abzubauen.
- Schädigungen und Belästigungen sind zu verhindern oder auf ein unumgängliches Minimum zu beschränken.
- Die Erwerbstätigkeit muss sich mit den Familienpflichten vereinbaren lassen.
- Nacht- und Schichtarbeit sind auf das absolut Notwendige zu beschränken und, falls unumgänglich, durch vermehrte Freizeit, angepasste Schichtpläne, grosszügige Pausenregelungen und frühzeitigere Pensionierung auszugleichen.
- Lohnsysteme sind nicht nach dem Prinzip «Gesundheit gegen Geld» zu gestalten.
- Die Einführung neuer Techniken ist durch paritätische Kommissionen fortlaufend dahin zu prüfen, ob sie volkswirtschaftlich sinnvoll sind.
- Der Arbeitnehmer muss vor dem beruflichen Abstieg geschützt werden.
- Wir verlangen die Mitbestimmung bei der Planung und der Beschaffung von Anlagen und Maschinen.
- Wir verlangen das Recht auf Arbeit.
- Die Arbeitszeitverkürzung ist eine Hauptforderung. Vorerst die 40-Stunden-Woche, dann die 35-Stunden-Woche, wie vom Europäischen Gewerkschaftsbund ebenfalls gefordert.
- Wir wollen mehr Ferien.
- Wir fordern einen grösseren Anteil am Wirtschaftsertrag.
- Wir verlangen eine volle Übernahme der Heilungskosten. Selbstbehalte zum Zweck der Kostenbremsung lehnen wir ab.

Soweit eine Anzahl von Forderungen des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes für die 80er Jahre, die erkennen lassen, was auf uns zukommen wird.

Zu denken geben diese Forderungen aus zwei Gründen. Die Schweiz, als Land ohne Rohstoffe, hat den Wohlstand in erster Linie dem Fleiss seiner Bevölkerung und dem Können und der Kreativität seiner Wirtschaftsführer zu verdanken. Punkto Lohnniveau befinden wir uns in der Weltspitzengruppe. Unsere Sorge geht dahin, ob es uns gelingen wird, unsere Sozialpartner davon zu überzeugen, dass auf die wirtschaftliche Tragfähigkeit Rücksicht genommen werden muss, wenn nicht all das, was bisher geleistet wurde, gefährdet wird. Zum zweiten wissen wir, dass trotz modernster Technologie gewisse Arbeiterschwernisse wie Lärm, Schicht- und Nachtarbeit nicht zu vermeiden sind.

Es wird darum gehen, unseren Sozialpartnern immer wieder glaubhaft zu machen, dass wir die Sozialpartnerschaft ernst nehmen, dass es uns nicht darum geht, die Arbeitnehmer auszubeuten, sondern dass wir bestrebt sind, die Ertragskraft unserer Unternehmen zu erhalten, weil diese Ertragskraft allein uns die Erfüllung aller sozialen und materiellen Begehren möglich machen wird. Diese Möglichkeit, gegenseitig im Gespräch zu bleiben ohne die Belastung einer Vertragsverhandlung, diese Möglichkeit bietet die gemischte Kommission. Sie verhindert eine Verhärtung der Fronten.

Unsere Philosophie für die nächsten Jahre geht in folgende Richtung:

1. Die Sozialpartnerschaft ist für uns echt empfunden. Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind aufeinander angewiesen. Sie sitzen im gleichen Boot. Sie kommen am ehesten vorwärts, wenn sie in gleicher Richtung rudern.

2. Den Arbeitsfrieden erachten wir für beide Teile als vorteilhafteste Lösung. Der Streik, dafür haben wir genügend Beispiele zur Hand, hinterlässt meistens zwei Verlierer. Verschiedene Umfragen haben immer wieder gezeigt, dass die überwiegende Zahl des Schweizervolkes diesen Arbeitsfrieden will. Nur eine kleine Minderheit sieht im Streik ein geeignetes Mittel zur Lösung von Konflikten.

3. Die Verketzerung der Arbeitgeber und der Unternehmungsgewinne muss abgebaut werden. Die Unternehmer tragen eine gewaltige Last. Auch die Sorgen quälen viele von uns. Von einer Arbeitszeitreduktion bei den Führungskräften ist nicht zu träumen. Wir setzen uns ein, um Gewinn zu erzielen. Dieser Gewinn ist nicht unmoralisch. Er ist nicht Selbstzweck, aber nötig, um unsere Betriebe modern zu halten und damit die Arbeitsplätze zu sichern.

4. Wir müssen dafür Verständnis finden, dass die Arbeit in unseren Betrieben zum Teil unter Erschwernissen geleistet werden muss. Die Technologie ist noch nicht soweit, dass der Lärm im gewünschten Ausmass reduziert werden kann. Die Forschung auf diesem Gebiet ist enorm. Auch muss festgestellt werden, dass jeder Arbeitnehmer sich heute durch geeignete Mittel schützen kann. Wichtig ist, dass er dies auch tut. Auch auf den Flugplätzen gehört der Ohrenschutz zur Selbstverständlichkeit. Durch Automation können wir die Zahl der diesen Erschwernissen ausgesetzten Arbeitnehmer reduzieren und die monotonsten Arbeiten durch Roboter verrichten zu lassen. Dies steigert aber die Kapitalintensität unserer Betriebe weiter, und die Notwendigkeit zur Schichtarbeit wird noch verstärkt.

5. Der Forderung nach mehr Staat in der Wirtschaft halten wir entgegen: Nur soviel Staat als notwendig, dafür möglichst viel Markt. Die selbstregulierenden Kräfte der Marktwirtschaft steuern besser, als die Bürokratie dies kann. Die Marktwirtschaft würde keine Butter-, Milch- und Fleischberge entstehen lassen. Auch die Selbstbehalte bei den Krankenkassen wirken selbstregulierend. Ein Verzicht würde den Missbrauch begünstigen.

6. Die Textilindustrie verlangt keine Staatshilfe. Wir erwarten aber Rahmenbedingungen und gleichlange Spiesse. Die Textilindustrie darf und wird nicht verschwinden. In vielen Regionen bedeutet sie fast die einzige Erwerbsmöglichkeit. Das Leben in vielen Dörfern wäre ohne eine gesunde Textilindustrie kaum auszudenken, sind doch viele Arbeitnehmer Träger des politischen und kulturellen Lebens dieser Regionen.

7. Alle Forderungen können nur im Einklang mit den wirtschaftlichen Möglichkeiten beurteilt werden. Wird dieses Mass nicht eingehalten, dann werden Arbeitsplätze vernichtet und nicht gewonnen.

8. Die Mitbestimmung auf Unternehmungsebene bekämpfen wir. Auf der Betriebsebene hingegen sind wir an der Mitwirkung der Arbeitnehmer interessiert. Wir haben auch die Erfahrung gemacht, dass unsere Arbeitnehmer auf Unternehmungsebene keine Mitbestimmung suchen, dass sie aber von ihrem Chef Sachkenntnis, Entscheidungsfähigkeit und Charakterstärke erwarten. Die Ansprüche sind zu Recht hoch, nicht nur punkto Leistung, sondern auch im ethischen Bereich.

Damit die Schweizerische Textilindustrie auch in Zukunft stark und erfolgreich bleibt, dafür muss jeder Unternehmer mit seiner Mannschaft selbst sorgen.

Ich schliesse und zitiere unseren Referenten der letzten Generalversammlung, Nationalrat Dr. Ruedi Schatz, der wie sie wissen, 2 Tage nach seiner gehaltvollen Rede bei uns, beim Wildwasserfahren, tödlich verunfallt ist. Dr. Schatz schloss mit den Worten:

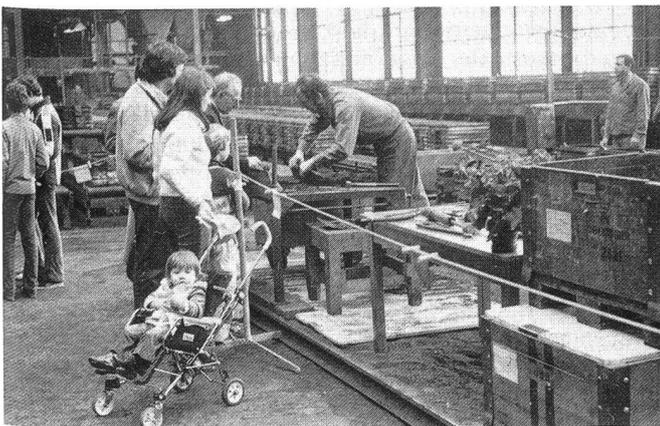
«Es geht heute darum, dass sich eine Elite – im guten Sinne – auf ihre Arbeit besinnt. Eine Elite, die weder herablassend ist noch auf Vorrechten besteht, sondern die sich erhöhte Pflichten auferlegt. Eine Elite nicht nur der Intelligenz und der Leistung, sondern vor allem auch des Charakters und – wo nötig – des Verzichtes. Eine Elite vor allem, die in der Lage ist, das langfristig Notwendige über den kurzfristigen Erfolg zu stellen und wirklich danach zu leben. Darin besteht die Hoffnung angesichts einer überaus schwierigen Zukunft.» (Ende Zitat)

Wenn unser Land, unsere Wirtschaft und unsere Textilbetriebe von solchen Führungskräften geleitet werden, dann braucht es uns vor der Zukunft nicht bange zu sein.

Benninger, Uzwil hiess zum Besuch willkommen

Zum Tag der offenen Türe in der Maschinenfabrik Benninger, Uzwil

Wer kennt ihn nicht, den Tag der offenen Türe, wo für einmal die Angehörigen-Familien vom Unternehmen Besitz zu nehmen und es noch ziviler als üblich zu machen scheinen! Den Tag der offenen Türe gab es am Samstag, 10. Mai in der Maschinenfabrik Benninger, Uzwil. Fast verwunderte es, wie man ihn so wörtlich nehmen und allen sozusagen alles zugänglich machen kann. Uzwils Bevölkerung liess sich zum Besuche bitten. Rund 4000 belebten auf dem langen Rundgang die Abteilungen. An die 100 Mitarbeiter hatten dafür am eigenen Arbeitsplatz oder sonstwo Hand anlegen müssen. Zum Bild der offenen Türe gehörte die junge Familie



S'Mammi mit dem Kinderwägeli in der Giesserei, das gibt es nur am Tag der offenen Türe

mit dem Anderthalbjährigen im Campingwägeli in der Giesserei, die Freundin beim Freund an der Drehbank, Frauen in der Konstruktionsschlosserei usw. Zu diesem Bild gehörte auch das Blasmusikständchen in voller Uniform und bei wehender Fahne am Haupteingang, die Planwagenrundfahrt für Kinder, die stattliche Wirtschaft in der Verpackerei und die offenen Türen bis hinein in die Büros. Ein gusseisernes Souvenir für jedermann, frisch ab Giesserei, der sich mit der Giesskelle versuchende Oberschüler und ein Wettbewerb machten den sympathischen Eindruck vollständig.

Während der Riese vor der Haustüre, die Firma Bühler, die am Wochenende übliche Stille aufwies, war die Benninger AG, wie erwünscht, voller Leben.

Der Tag bezwecke, so erklärte Direktor C. Peter, den Kontakt mit der Fürstentümer-Bevölkerung, die Personalwerbung, die Mitarbeiter-Motivation und die Sichtbarmachung, dass man zur Region gehöre.

Bald 125jährige Tradition

In vier Jahren wieder dürften bei der Firma Benninger ähnliche Tage zu erwarten sein. 1859 gegründet, wird man 1984 auf das 125jährige Bestehen zurückblicken. Geblieben ist das Unternehmen eine Familienaktiengesellschaft. Mit der Ostschweiz hegte die Familie Benninger den Sinn für Textilien, denn 1860 lieferte sie ihre ersten Webstühle ab. Schon 1873 erstellte man eine eigene Giesserei. Ab 1917 gewährte man der Belegschaft mit der eingeführten Arbeiterkommission das Mitspracherecht. Mit dem ersten Färbejigger mit automatischer Umschaltung der Gewebelaufrichtung gelang erstmals eine Weltneuheit. Weitere Weltneuheiten folgten; 1930: Einführung des 4-Walzen-Färbe- und Imprägnierfoillards, 1938: Webstuhl mit automatischem Non-stop-Schützenwechsel, 1951: Sektional-Schärmaschine mit Konushöhenermittler sowie mit konstanter Fadengeschwindigkeit und Bäumspannung, 1967: Fadenspanner mit Tellerantrieb und zentraler Spannungsvorwahl und 1971: Einführung der Kurzzeitbleiche mit Schockbehandlung. Damit war der Weltruf gesichert.

Über 90 Prozent Export

Der Weltruf der Firma Benninger heisst konkret: Über 90% der Gesamtproduktion, Vertretungen in 102 Ländern, Service-Stellen in allen wichtigen Industriezentren, verschiedene Lizenznehmer und Kooperationspartner sowie eine Tochtergesellschaft in Calenzano, Italien. In ihrem Dienst stehen insgesamt 680 Mitarbeiter, wovon 73 in Calenzano. Der heutige Jahresumsatz liegt bei 63 Mio Franken. Benninger arbeitet in der Schweiz konkurrenzlos, begegnet aber weltweit umso stärkeren Rivalen. Das Lieferprogramm umfasst allem voran Weberei-Vorbereitungsmaschinen und Färberei- und Ausrüstungsmaschinen. Es umfasst sodann Giessereiprodukte. Mit der eigenen Giesserei hat man die Qualität sozusagen von der Materialstruktur voll im Griff. Hinzu kommt der allgemeine Maschinenbau, zu dem einst auch Werkzeugmaschinen, vor allem Drehbänke, zählten und die nach wie vor da und dort in der eigenen Produktion anzutreffen sind. Die Organisation mit Direktor Peter an der Spitze gilt als eine klassische einer mittelgrossen Maschinenfabrik. Sie ist in die vier Hauptbereiche Produkteentwicklung, Produktion, Absatz und Logistik gegliedert. Eine Rezession kannte man auch in der Maschinenfabrik Benninger, nur wusste man sie geschickt ohne Personalentlassungen zu überbrücken. Das kommt ihr nunmehr bei der aktuellen Vollausslastung sehr zugute. Andererseits bereitet es ihr Mühe, im Hinblick auf die zunehmende Applikation der Elektronik genügend spezialisierte Ingenieure zu finden. In der nicht leicht aufzubauenden Management-Power auch liegt es begründet, warum man nicht gleich auch überseeische Niederlassungen ins Auge fassen kann.

Benninger: Technisch und sozial aufgeschlossen

Wie das Unternehmen mit ebenso anspruchsvollen wie auch ansprechenden Arbeitsplätzen aufwartet und vorzügliche Qualitätsprodukte hervorbringt, so kann es sich auch

auf eine Reihe von sozialen Leistungen berufen, die sich sehen lassen. Man führt eine eigene Krankenkasse und eine gut ausgebaute Pensionskasse, man gewährt eine Geburtszulage, bietet firmeneigene Wohnungen und Einfamilienhäuser, dient mit einer betriebseigenen Sozialberatungsstelle usw.

Den Mitarbeitern ist in der Betriebskommission, in der Angestelltenvertretung, im Vorschlagswesen und in der Hauszeitung die Mitsprache gewährleistet. Eine ausgeprägte Förderung erfährt der Benninger-Firmensport. Er wartet im Laufe des Jahres mit entsprechenden, fast exquisiten Veranstaltungen auf. Lehrlingen stehen jedes Jahr in zehn Lehrberufen 21 neue Lehrstellen offen, und die Handwerklischen unter ihnen können sich einer gepflegten Lehrwerkstatt unter flotter Leitung erfreuen.

F. Trachsel, 6020 Emmenbrücke

SWISSPACK 80, 17.-20. Juni 1980

Die Schweizerische Studiengesellschaft für rationellen Güterumschlag (SSRG) behandelt in acht Arbeits- und 43 Untergruppen die vielfältigen Probleme des rationellen Güterumschlags und Warenflusses von der Verpackungsnormung bis zur Bauplanung. Sie wurde 1954 gegründet und zählt heute rund 800 Mitglieder, vorwiegend Unternehmen, Organisationen und Verbände aus Industrie, Gewerbe, Handel und Transportwesen.

Interessierte Mitglieder stellen ihre Fachleute für die Mitarbeit in den Gruppen freiwillig und unentgeltlich zur Verfügung. Sie profitieren dabei direkt von den gemeinsam erarbeiteten Lösungen und vom Erfahrungsaustausch.

Auf dem Verpackungssektor befasst sich SSRG mit folgenden Problemen:

- Normung der Verpackung
- Studium der umschlagsgerechten Verpackung
- Bildung von Transport- und Umschlagseinheiten
- betriebswirtschaftliche Aspekte
- rationelle Fördermittel und -methoden
- Palettierung

Die erarbeiteten Erkenntnisse von allgemeiner Bedeutung werden in Form von «SSRG-Typen» und «SSRG-Empfehlungen» veröffentlicht. Bisher sind über 40 Titel erschienen:

- Typenblätter für Paletten, Boxpaletten, Tankcontainer, Fördergeräte
- Normblätter für Verpackungen
- Kennwertblätter für Gabelstapler
- Empfehlungen für die Planung von werkinternen Gleisanlagen, Umschlaganlagen für Strassenfahrzeuge, Warenumschlagrampen, Warenaufzüge, Palettenlager
- Anleitungen für die Ausbildung der Gabelstaplerfahrer

Eine besondere Reihe behandelt betriebswirtschaftliche Probleme im Lager- und Transportwesen. Das Sammelwerk enthält bis jetzt 21 praxisingerecht dargebotene Themen. – Ein Verzeichnis aller Veröffentlichungen steht Interessenten zur Verfügung.

Als Neuheit legt die SSRG eine Empfehlung für palettierte Ladeeinheiten mit genormten Säcken vor, die in Fachkreisen auf grosses Interesse stösst.

Der Stand der SSRG (Halle 40, Stand 207) im Informations-Center offeriert seine Dienste allen Besuchern der SWISSPACK 80. Die Mitgliedschaft steht allen Firmen, Institutionen und Personen offen, die an den Problemen eines wirtschaftlichen Güterumschlages interessiert sind.

Geschäftsberichte

Die Bekleidungsindustrie erwartet ein besseres 1980

Als Folge der extremen Höherbewertung des Schweizer Franks im Herbst 1978 war der Geschäftsgang in der Bekleidungsindustrie im ersten Semester 1979, wie aus dem kürzlich erschienenen Jahresbericht des Gesamtverbandes der Schweizerischen Bekleidungsindustrie (GSBI) hervorgeht, in jeder Beziehung unbefriedigend. Im dritten Quartal konnten gewisse Anzeichen einer positiven Wende festgestellt werden. Dieser Trend hielt bis zum Jahresende an. Er vermochte jedoch die negative Schlussbilanz für 1979 kaum aufzuhellen. Auftragsbestände und Umsätze blieben im gewichteten Durchschnitt aller Bekleidungsbranchen um 2,6% unter den Ergebnissen des Vorjahres.

Bei der Herren- und Knabenbekleidung wurde 1979 gegenüber dem Vorjahr eine Umsatzsteigerung von 4,2% erreicht. Der Absatz im Inland ging leicht zurück, wogegen die Auftragseingänge aus dem Ausland um rund 20% zunahm. Positive Ergebnisse verzeichnete auch die Wirkerei- und Strickereibranche (Ober- und Unterbekleidung), deren Umsätze um 2,9% erhöht werden konnten. Dieser Erfolg ist vor allem auf die beachtliche Exportsteigerung zurückzuführen. Bei der Damen- und Mädchenbekleidung aus gewobenen Stoffen (Oberbekleidung und Wäsche) mussten wiederum Umsatzeinbussen von über 10% hingenommen werden. Ebenso unerfreulich war der Geschäftsgang in der Miederwarenindustrie.

Geschäftsbelegung in Sicht

Die Aussichten für 1980 berechtigten zu einem verhaltenen Optimismus. Dank der Stabilisierung im Währungssektor und der im internationalen Vergleich mässigen Binneninflation hat sich die Wettbewerbsfähigkeit der schweizerischen Bekleidungsindustrie auf dem In- und Auslandmarkt spürbar verbessert. Der Lagerabbau und die im ersten Quartal 1980 gegenüber der Vorjahresperiode deutlich höheren Auftragseingänge und -bestände lassen eine weitere Geschäftsbelegung erwarten. Von der vom Bund unterstützten Export-Kollektivwerbung des Gesamtverbandes der Schweizerischen Bekleidungsindustrie dürften zusätzliche Impulse zur Ausfuhrsteigerung ausgehen. Grund zur Zuversicht gibt schliesslich der sich abzeichnende Konsumtrend nach höherer Qualität, mehr Differenzierung und Serviceleistungen. Hier liegt die Stärke der einheimischen Bekleidungsindustrie, die zur Befriedigung anspruchsvoller Verbraucherwünsche besonders prädestiniert ist.

Die Produktion der Bekleidungsindustrie hat sich 1979 bei einem Personal- und Betriebsschwund von 6% bzw. 5,5% um 5% abgeschwächt. Die Kapazitätsauslastung konnte im Durchschnitt von 81% Ende 1978 auf 89% Ende des Berichtsjahres erhöht werden.

Höhere Kosten (Löhne, Farbstoffe, Chemikalien, Energie, Garne) erforderten gewisse Preisanpassungen, die vom Detailhandel jedoch nur begrenzt anerkannt wurden. Die meisten Firmen mussten sich daher mit knapperen Margen abfinden. Die Erträge waren im allgemeinen immer noch ungenügend. Der Importdruck und der harte Wettbewerb auf den Auslandsmärkten zwangen vielfach zu Preiszugeständnissen. Diese erschwerten eine ertragsmässige Erholung der Unternehmen nach dem Reserveverzehr während der Rezessionsperiode.

Personalmangel wird zu einem ernstem Problem

Gemäss Industriestatistik (September 1979) ist der Bestand der in der Bekleidungsindustrie Beschäftigten 1979 nochmals um 2165 (Vorjahr: 1313) oder 6,0% auf 28969 zurückgegangen. Dem Verlust von 1101 Ausländern (-5,7%) steht eine Verminderung der einheimischen Belegschaft um 1064 Einheiten oder 9,0% gegenüber. Bei einem Bestand von 10815 Schweizern und 18154 Ausländern erhöhte sich der durchschnittliche Anteil der Fremdarbeiter an der Gesamtbelegschaft von 61,8% im Vorjahr auf 62,2% 1979. Seit 1966 hat die Bekleidungsindustrie nahezu 47% ihrer Arbeitnehmer eingebüsst.

Die leichte wirtschaftliche Belebung und Erholung im zweiten Semester 1979 hat spürbar auf den Arbeitsmarkt durchgeschlagen. Trotz Unterschieden nach Regionen, Branchen und Firmen rückte die Personalbeschaffung für die Bekleidungsindustrie angesichts der zunehmenden Engpässe gesamthaft wieder zum Problem erster Ordnung auf. Wegen der Fremdarbeiterregelung und dem anhaltenden Mangel an einheimischen Arbeitskräften konnten viele Firmen die Abgänge kaum noch ersetzen. Wachsende Schwierigkeiten bereitete die Rekrutierung von qualifiziertem Personal für wichtige Schlüsselstellen und Funktionen. Hochkonjunkturnähnliche Verhältnisse am Arbeitsmarkt widerspiegelt auch der Rückgang der Zahl der Ganzarbeitslosen von 182 im Dezember 1978 auf 108 Ende 1979 und der Teilarbeitslosen (Kurzarbeit) von 1594 auf 134 bei gleichzeitiger Verdoppelung der Zahl der offenen Stellen auf 315.

Eskimo Textil AG, Pfungen

Zur 80. Generalversammlung vom 20. März 1980

Das Wichtigste in Kürze

Verlustsaldo dank ausserordentlicher Erlöse von 657000 Franken auf 130227 Franken gesenkt – Auch 1979 Verzicht auf eine Dividende – Ausgeglichen Rechnung für 1980 in Aussicht gestellt – Rücktritte von Dr. h.c. Kurt Hess, Verwaltungsratspräsident, und Rolf Gerber, Vizedirektor – Bruno Aemisegger nunmehr Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates und Direktor.

Aus dem Bericht des Verwaltungsrates

«Die vergangenen zwölf Monate lassen sich in zwei voneinander ganz verschiedene Abschnitte unterteilen. Der sorgenvolle Beginn mit der schwierigen Währungssituation, den damit verbundenen Preiszusammenbrüchen sowie der Stagnation im Verkauf hatten zur Folge, dass die Vollauslastung der Betriebe in Pfungen und Turbenthal nicht mehr gewährleistet werden konnte und die damit verbundene Kurzarbeit zu ernstem Anlass gab.

Glücklicherweise ist Ende April / Anfang Mai eine entscheidende Besserung eingetreten. Dank unseren nicht nachlassenden Bemühungen in Verkauf, Kreation sowie in der Aufspürung von Marktlücken ist es uns gelungen, einige grössere Aufträge im In- und Ausland zu erhalten, welche die sukzessive Auslastung unserer Betriebsabteilungen wieder gewährleisten. Die rascher voranschreitende Teuerung im Ausland sowie eine gewisse Entspannung auf dem Währungssektor verbesserten unsere Konkurrenzfähigkeit, wobei aber festzustellen ist, dass bis heute keine realistische Relation gefunden werden konnte. Der damit verbundene

Druck auf die Verkaufspreise verunmöglicht damit nach wie vor eine vernünftige Kalkulation, ganz zu schweigen von notwendigen Gewinnen, welche jedes Unternehmen für den gesunden Fortbestand dringend braucht.

Der verbesserte Auftragseingang mit der entsprechenden Leistungssteigerung ergab für die zweite Jahreshälfte eine ausgeglichene Beschäftigung, wobei es sogar schwierig wurde, in den letzten Monaten allen Wünschen unserer Kunden gerecht zu werden. Es zeigte sich einmal mehr, dass die späten Bestellungen und das Abwälzen des Risikos der Lagerhaltung vom Handel auf die Fabrikation zu Versorgungsengpässen führen kann. Es war zudem nicht leicht, die Lücken im Personalbestand auch nur einigermassen zu ergänzen.

Erfreulicherweise konnten wir unsere Exporte steigern. Die Energie- sowie politische Situation verursachen eine erhöhte Nachfrage nach unseren wärmenden Produkten, wobei vermehrt unsere qualitativ hochstehenden Qualitäten in reiner Schurwolle, Kamelhaar und Lama gefragt werden.

Unsere neu konzipierte Streichgarnspinnerei hat sich bewährt und bildet mit einem neu gewonnenen Kundenkreis eine willkommene Ergänzung unserer Fabrikation. Die übrigen Investitionen wurden bewusst auf ein Minimum gehalten. Allerdings stehen wir einmal mehr grossen Belastungen infolge von neuen behördlichen Vorschriften in bezug auf unsere Öltank- und Heizanlage gegenüber, welche trotz modernem Stand nochmals an die Grenzen zumutbarer Perfektion angepasst werden muss. Auch dadurch ergeben sich für uns gegenüber der Konkurrenz im In- und Ausland wettbewerbsverzerrende Verhältnisse.

Obwohl das Geschäftsergebnis in der zweiten Hälfte 1979 verbessert werden konnte, liessen sich die früher entstandenen Lücken nicht ausfüllen. Das gesamthaft leicht positive Resultat wird durch die ausserordentlichen Erlöse beeinflusst, welche auch eine etwas erhöhte Abschreibung ermöglichten. Diese wurde aber nur auf Maschinen und Anlagen vorgenommen und entspricht immer noch nicht unserer früheren langjährigen Praxis»

Erlös- und Kostensituation

Darüber informierte Bruno Aemisegger, Direktor und Delegierter des VR in gewohnt begeisternder und optimistischer Art wie folgt:

«Die Steigerung des Umsatzes um 13,4% auf Fr. 18667000.– setzt sich zusammen aus den Erlösen im Decken- und Stoffsektor, Garnverkäufen, Lohnarbeiten, Dienstleistungen an Dritte, Einnahmen aus Vermietungen von Räumen sowie Amortisationsbeiträge für Maschinen, welche in unserer bekannten Kooperation eingesetzt sind.

Die Steigerung des Deckenumsatzes um 6,9% auf über Fr. 10 Mio darf aufgrund der schlechten Anfangsphase als befriedigend angesehen werden. Der erreichten verkauften Stückzahl von 275000 (Vorjahr 250000) steht ein gesunkener Durchschnittspreis von gegen 4% gegenüber. Diese in den letzten Jahren stets rückläufige Tendenz ergibt einen deutlichen Hinweis auf die Preisentwicklung.

Im Stoffsektor versuchten wir mit einigen Spezialartikeln im hohen Genre wie reine Schurwolle, Lama, Kamelhaar und Cashmere mit einer sehr kleinen, gedrängten Kollektion einen neuen Kundenkreis zu gewinnen. Wir mussten dabei feststellen, dass das früher verlassene Terrain immer noch sehr hart ist und wir die Budgets nicht erreichen konnten. Allerdings ergab sich doch ein willkommener Umsatzzuschuss. Wir werden auch im laufenden Jahr unsere Bemühungen in dieser Richtung fortsetzen.

Im Garnsektor hat die neukonzipierte Streichgarnspinnerei in Pfungen trotz erheblicher Anfangsschwierigkeiten befriedigend gearbeitet. Wir konnten die Umsätze um 62% auf Fr. 2,43 Mio steigern. Allerdings werden wir nicht darum herumkommen, in diesem Sektor noch zusätzliche Investitionen vorzunehmen. Die Preissituation auf dem Naturfasersektor ist momentan befriedigend, die Synthetics aber immer noch nicht kostendeckend. Bei den eigenen Produkten ergeben sich dafür durch die Verwendung der selbst-fabrierten Garne Vorteile.

Lohnarbeiten, welche wir Anfang Jahr ausführten, ergaben zusätzliche Erlöse, während die Einnahmen aus Dienstleistungen an Dritte sowie aus Vermietungen eher rückläufige Tendenz aufweisen.

Einmal mehr sind die ausserordentlichen Erlöse zu einem entscheidenden Faktor unserer Gewinn- und Verlustrechnung geworden. Diese setzen sich zusammen aus dem Ihnen im Vorjahr im Detail erwähnten Verkauf unserer Wasserrechte, den Einnahmen aus Know-how-Verträgen, Buchgewinnen bei der Ablösung unserer Beteiligung bei der Firma Aebi Sennwald sowie der Kapitalherabsetzung einer Beteiligungsgesellschaft. Der Verwaltungsrat erachtet es als richtig, diese Position separat auszuweisen und sie nicht mit der übrigen Rechnung zu vermischen. Wir werden denn auch in Zukunft nur noch im verminderten Ausmass mit dieser Summe rechnen können.

Leider liessen sich die gemeinsamen Ausbaupläne für eine zusammengefasste Streichgarnspinnerei bei Aebi Sennwald nicht verwirklichen. Dies war auch der Grund für die vor zwei Jahren eingeleitete Neukonzipierung in Pfungen. Es war damit gegeben, dass unter diesen Umständen unsere Beteiligung am Aktienkapital dieser Gesellschaft liquidiert wurde. Sämtliche offenen Fragen konnten im besten gegenseitigen Einvernehmen gelöst werden.

Auf der Aufwandseite erhöhte sich der Wareneinsatz um rund Fr. 1 150 000.-. In dieser Position widerspiegeln sich der höhere Einkauf dank gesteigerter Produktion sowie auch die Bestandesänderungen. Hier ist zu bemerken, dass sich in den Warenvorräten gegen Jahresende deutliche Verschiebungen ergaben, indem wir aufgrund der allgemeinen Entwicklung vorsorgliche Käufe vornahmen. Die Erhöhung der Ölpreise machte sich auch bei den synthetischen Fasern bemerkbar, wobei aber scheinbar bei den Chemiefasernfabrikanten infolge Überproduktion immer noch keine Kostendeckung vorhanden ist. Dieselbe Feststellung lässt sich leider auch auf die Preisentwicklung im Endprodukt machen.

Auch bei den übrigen Materialien im Naturfaserbereich Wolle, Kamelhaar, Lama usw. sind die Preise steigend mit einer Verteuerung gegenüber dem Vorjahr um durchschnittlich 15%.

Die auf allen Sektoren seit Beginn dieses Jahres einsetzende Teuerung erfüllt uns mit grosser Sorge, wobei allein die zusätzlichen Kosten beim Heizöl einige hunderttausend Franken betragen.

Bei anfänglich reduziertem Personalbestand, welchen wir in den letzten Monaten mit viel Mühe wieder etwas aufzustocken versuchten, ist es uns nicht gelungen, die Personalkosten und Sozialleistungen zu stabilisieren. Wir mussten eine Erhöhung von 4% verkraften. Damit ist einmal mehr bewiesen, dass trotz der viel diskutierten niedrigen Schweizer Inflation und trotz schlechtem Geschäftsgang Mehrkosten auf dem Personalsektor unausweichlich sind. Die Spirale wird sich aber weiter drehen, mussten wir doch auf Jahresende Lohnerhöhungen von über 5% zugestehen und gleichzeitig eine Reduktion der Arbeitszeit um eine Stunde pro Woche vornehmen. Gesamthaft rechnen wir für das Jahr

1980, bei gleichbleibendem Personalbestand, mit Mehrkosten von rund 10%. Unsere Konkurrenzfähigkeit wird damit entscheidend beeinträchtigt.

Durch die besseren Konjunkturverhältnisse ist ein Mangel an Arbeitskräften eingetreten, welcher die in der Hochkonjunktur zur Genüge bekannten Missstände wiederum zum Vorschein bringt.

Der Betriebsaufwand hielt sich dank äussersten Sparanstrengungen im budgetierten Rahmen. Hier gilt es aber zu bemerken, dass der Nachholbedarf gestiegen ist und wir mit Mehrkosten zu rechnen haben.

Bei den Abschreibungen mussten wir einmal mehr auf die sonst üblichen Amortisationen bei den Liegenschaften sowie gewisse zusätzliche Belastungen der Betriebsrechnung verzichten. Wir glauben aber, dies verantworten zu dürfen, wobei sich heute die in früheren Jahren vorsichtige Praxis in der Bewertung unserer Anlagen bewährt. Es wird aber unumgänglich sein, in Zukunft wieder vermehrt zu investieren, um mit der Entwicklung Schritt zu halten. Die internationale Textilmaschinenausstellung in Hannover weist deutlich in diese Richtung. Es zeigen sich auf dem Produktionssektor Entwicklungen, an welchen wir nicht vorbeigehen dürfen. Immerhin sind unsere Anlagen nach wie vor leistungs- und konkurrenzfähig, und der entsprechende Buchwert darf als angemessen angesehen werden. In der Bewertung unserer Warenvorräte sind wir nach ebenfalls bewährten Prinzipien äusserst vorsichtig vorgegangen.

Auf der Passivseite ist es uns im Sinne einer längerfristigen Planung gelungen, die Guthaben der Stiftungen sowie Depositen um über Fr. 1,4 Mio zu senken. Demgegenüber steht eine Erhöhung im Sinne einer langfristigen Finanzierung durch Hypotheken um Fr. 800 000.-. Der ausgewiesene Buchwert zeigt im Vergleich zum Totalversicherungswert, dass unsere Rechnung gesamthaft betrachtet als gesund angesehen werden darf – unter der Bedingung des vollausgelasteten Betriebes und der Möglichkeit der Steigerung der Ertragskraft. Denn nur unter dieser Voraussetzung behalten unsere Anlagen und Vorräte ihren Wert und werden unsere Bemühungen zur Erhaltung der Arbeitsplätze sowie von Betrieben unserer Grösse im allgemeinen belohnt.

In den Kreditoren und transitorischen Passiven sind versteuerte Reserven, Delkredererückstellungen sowie ein nochmals leicht erhöhter Posten für besondere Risiken (Währungen) enthalten.»

In bezug auf eine längerfristige Beurteilung wies der Delegierte des Verwaltungsrates auf nachstehende Probleme hin:

«– Der Markt ist nach wie vor mit Textilprodukten gesättigt. Unter Berücksichtigung der bereits bestehenden und neu entstehenden Produktionskapazitäten in aller Welt wird das Faktum der Überproduktion bestehen bleiben.

– Der daraus entstehende Preisdruck wird sich kaum vermindern und durch wettbewerbsverzerrende Massnahmen verschiedener Länder, ungleiche Lohnentwicklungen, Handelshemmnisse usw. eher noch verschärft.

– Die technische Entwicklung befindet sich in immer schneller werdenden Zeitintervallen im Vormarsch. Die Automatisierung wird durch die Entwicklung der Mikroprozessoren in neue Dimensionen geführt und wird den Investitionsrhythmus von Unternehmen beschleunigen. Dazu braucht es aber Kapital und vor allem auch eine gewisse Unternehmensgrösse, um Schritt zu halten.

– Der Strukturwandel ist noch nicht abgeschlossen. Er ist weder aufzuhalten noch abzuwenden, vor allem aber frühzeitig zu erkennen. Dazu braucht es Weitblick, vor allem aber auch den Mut, frühzeitig nötige Entscheide zu treffen.

– Die Ausweitung im Dienstleistungssektor ist unausweich-

lich und wird viele Produktionsbereiche vor schwierige Entschiede in bezug auf Personal, Standort, Kosten und damit Existenz stellen.»

Erwähnt sei noch, dass an der von 191 Aktionären besuchten Generalversammlung ein Aktionär eine bessere Transparenz in der Rechnungsablage forderte. In einer Konsultativabstimmung erhielt er aber nur Gefolgschaft von 31 Aktionären, während sich die grosse Mehrheit offensichtlich mit der Berichterstattung zufriedengibt.

Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon

Auszüge aus dem 61. Geschäftsbericht 1979 zur Generalversammlung vom 20. Mai 1980

Bericht des Verwaltungsrates Lagebericht

Im Berichtsjahr sind die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für unser Unternehmen im In- und Ausland günstiger geworden. Die Umsätze nahmen zu, mussten aber unter Konzessionen verwirklicht werden, die nicht erlaubten, die Verbesserung der Ertragslage auf ein befriedigendes Mass zu bringen. Der Kostendruck hält unvermindert an, und die erforderlichen Preisanpassungen waren im nach wie vor harten Konkurrenzkampf nicht voll möglich.

Der Netto-Umsatz (352,7 Mio Franken) ist im Stammhaus gegenüber dem Vorjahr um 21,9 Mio Franken (+6,6%) angestiegen. Bezogen auf die einzelnen Aktivitäten betragen die Zunahmen bei den Nutzfahrzeugen einschliesslich Wehrtechnik 3,4% (Umsatzanteil 66,6%), bei den Textilmaschinen 11,6 Prozent (Umsatzanteil 30,6%) und bei den Industrieleistungen 41,2% (Umsatzanteil 2,8%).

Der Bestellungseingang (452,8 Mio Franken) hat im Vergleich zu 1978 um insgesamt 94,7 Mio Franken (+26,4%) zugenommen. Diese Steigerung bezieht sich hauptsächlich auf die Textilmaschinen.

Die erheblich über dem Jahresumsatz liegenden Bestellungseingänge haben sich entsprechend positiv auf den Bestellungenbestand ausgewirkt, der Ende Berichtsjahr mit 235,4 Mio Franken um 100 Mio Franken (+74%) höher war als Ende 1978.

Trotz Umsatzerhöhung ist das betriebswirtschaftliche Jahresergebnis 1979 aus obengenannten Gründen wiederum negativ, in der Tendenz jedoch besser ausgefallen. Nach Auflösung stiller Reserven auf den Fabrikgebäuden und Wohnhäusern – wovon ein Teil erfolglos auf die Bilanzpositionen «Bereitstellungsreserve für wirtschaftliche Umstellungen» und «Kreditoren und Rückstellungen» übertragen wurde – wird in der externen Erfolgsrechnung 1979 ein Jahresverlust von 7,456 Mio Franken ausgewiesen. (Beim Studium der Bilanz kann man feststellen, dass der effektive Verlust bei rund 22,5 Mio Franken liegt.)

Wie aus den Bilanzpositionen ersichtlich ist, hat sich die Liquidität im Vergleich zum Vorjahr praktisch nicht verändert.

Die Investitionen im Sachanlagenbereich beziehen sich wie im Vorjahr vorwiegend auf Ersatzanschaffungen von Werkzeugmaschinen.

Der Personalbestand des Stammhauses war Ende Berichtsjahr mit insgesamt 3297 Mitarbeitern trotz erhöhtem Umsatz nur unwesentlich grösser als im Vorjahr (3271).

Das Vermögen der paritätischen und patronalen Personalvorsorge-Einrichtungen hat sich Ende 1979 um 5,094 Mio Franken auf 163,435 Mio Franken erhöht. Davon entfallen 30 Mio Franken auf längerfristige, verzinsliche Darlehen an die Arbeitgeber-Firma. Dies entspricht 18,3 Prozent des Gesamtvermögens der Vorsorge-Einrichtungen.

Zur Erreichung der anstehenden Aufgaben trugen unsere Mitarbeiter mit Loyalität und gesteigertem Einsatz wesentlich bei. Die Zusammenarbeit zwischen Geschäftsleitung, Mitarbeitern und den Personalvertretungen war gut. Der Dank dafür sei an dieser Stelle ausgesprochen.

Personelles

Gemäss Beschluss der ordentlichen Generalversammlung vom 14. Mai 1979 wurden die Verwaltungsratsmandate der Herren Dipl. Ing. Franz Fournier, Dr. Robert Holzach, Dr. Walter Kuhn, Dr. André de Meuron, Dr. Hans Munz und Dr. Edgar F. Paltzer für eine weitere Amtsdauer von drei Jahren erneuert. Sodann sind vom Verwaltungsrat die Herren Dr. Hans Munz und Dr. Robert Holzach als Präsident bzw. Vizepräsident des Verwaltungsrates bestätigt worden.

Mit dem Erreichen der im Verwaltungsreglement vorgesehenen Altersgrenze legte Herr Dr. Henry G. Sulzer seine Mandate im Verwaltungsrat und in den Stiftungsräten unserer Personalvorsorge-Einrichtung nieder. Während 15 Jahren durften wir auf seine guten Dienste, seine Ratschläge und auf seine Verbundenheit mit unserer Firma zählen. Für diese langjährige Mitarbeit sind wir Herrn Dr. Sulzer zu grösstem Dank verpflichtet.

Auf April 1979 wurde Herr Claude Berthelon, Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter der Sparte Textilmaschinen, zum stellvertretenden Vorsitzenden der Geschäftsleitung ernannt. Gleichzeitig erfolgte die Beförderung von Herrn Rolf P. Hagmayer, Leiter der Sparte Industrie- und Dienstleistungen, zum Mitglied der Geschäftsleitung.

Auf Ende März 1979 ist Herr Paul Rüegg, Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Kaufmännischen Zentralbereichs, zurückgetreten.

Ausblick

Unser Unternehmen hat das neue Geschäftsjahr mit einem gegenüber dem Vorjahr bedeutend höheren Bestellungenbestand angetreten, so dass bis auf weiteres eine solide Auslastung unserer Produktionsbetriebe gewährleistet ist. Bei den Nutzfahrzeugen wird die auf Jahresbeginn in Kraft getretene erweiterte Zusammenarbeit zwischen SAURER und IVECO sowohl im kommerziellen wie im technischen Bereich zum Tragen kommen. Leider besteht dagegen keine Aussicht, dass die Beschaffungsbehörden des Bundes schon im Laufe dieses Jahres von unseren konkurrenzfähigen Angeboten neu entwickelter Militärfahrzeuge Gebrauch machen können. Bei den Textilmaschinen hatten wir im Berichtsjahr, das hauptsächlich im Zeichen der internationalen Textilmaschinen-Ausstellung (ITMA) in Hannover stand, Erfolge zu verzeichnen, die uns mit Zuversicht dem weiteren Geschäftsverlauf entgegenblicken lassen. Bei den Industrieleistungen kann mit einer weiterhin erfreulichen Umsatz- und Ertragsentwicklung gerechnet werden.

Unsere Hauptaufgabe im laufenden Geschäftsjahr aber sehen wir nach wie vor darin, die Ertragslage und die Liquidität

tät unseres Unternehmens zu verbessern. Mit Blick auf den bisherigen Geschäftsverlauf und im Vertrauen auf die in allen Führungsbereichen getroffenen Massnahmen zu Kostensenkungen und Verbesserungen der Produktivität hegen wir gute Erwartungen.

Geschäftstätigkeit der Sparte Textilmaschinen

Die Geschäftstätigkeit dieser Sparte verlief recht unterschiedlich. Die ersten Monate des Jahres 1979 waren durch eine nach wie vor weltweit schwache Nachfrage gekennzeichnet. Diese Situation änderte sich jedoch Ende Sommer 1979 schlagartig, indem vor, während und nach der Internationalen Textilmaschinen-Ausstellung (ITMA) in Hannover beträchtliche Bestellungen, insbesondere für schützenlose Webmaschinen, gebucht werden konnten. Der Produktionsverbund innerhalb der Textilmaschinen-Sparte erwies sich für den Ausgleich von Belastungsspitzen als vorteilhaft.

Das Interesse für Hochleistungs-Textilmaschinen stammte vorwiegend aus den Industrieländern Europas sowie aus den USA. In den Entwicklungsländern bestehen zwar oft grosse Projekte für Textilfabriken, deren Realisierung aber häufig auf finanzielle Hindernisse stösst.

Die Hauptwerke der Sparte Textilmaschinen sind laufend mit Entwicklungsarbeiten für leistungsfähigere und preisgünstigere Textilmaschinen zur langfristigen Sicherung der Geschäftstätigkeit beschäftigt.

Branche Textilmaschinen Arbon

Tätigkeitsgebiet: Konstruktion, Fabrikation und Verkauf von Web- und Stickmaschinen.

Die günstige Entwicklung der Nachfrage sowie die gleichzeitige Vermarktung neuer Produkte gestatteten eine Erhöhung sowohl des Umsatzes wie vor allem des Bestellungseingangs im Vergleich zum Vorjahr. Die Qualität der Aufträge hat sich aufgrund der Marktverschiebungen gegenüber früher wesentlich verbessert. Die Produktionskapazität musste, um die Lieferzeiten nicht ungebührlich anwachsen zu lassen, durch Investitionen im Anlagenbereich sowie durch Auswärtsverlagerung entsprechend erhöht werden.

Dank unseres breiten Sortimentes an Schützen- und schützenlosen Webmaschinen waren wir in der Lage, die sehr differenzierte Nachfrage zu befriedigen. Darunter fallen u.a. Lieferungen nach den USA und auch an die Volksrepublik China. Die Tätigkeit auf dem Gebiete der Frottierwebmaschinen entwickelte sich erfreulich. Zudem konnten vermehrt Umbausätze zur Modernisierung von bestehenden Original- und Lizenz-Maschinen verkauft werden.

Die Weiterentwicklung der Stickmaschinen der Typenreihe SAURER 1040 erwies sich als marktgerecht. Unter anderem konnte für dieses Produkt eine rege Nachfrage aus der Schweiz, Italien und Österreich festgestellt werden. Sodann gelang es uns, solche Maschinen nach langem Unterbruch erneut nach Brasilien zu liefern.

Die Möglichkeit der Vergabe von Lizenzen zur Herstellung unserer Textilmaschinen im Ausland wird stets eingehend geprüft und weiterverfolgt. Es konnten jedoch keine neuen Verträge abgeschlossen werden, vor allem, weil die Vorstellungen der potentiellen Partner über Art und Höhe der Lizenzzahlungen oft weit von den unsrigen abwichen. Zudem lassen vielerorts die vorhandenen einfachen Produktionseinrichtungen keine Fabrikation in der vorgeschriebenen Qualität zu.

SAURER-Allma GmbH, Kempten/Allgäu (D)

Tätigkeitsgebiet: Konstruktion, Fabrikation und Verkauf von Zwirnmaschinen, Erzeugnisse der Spanntechnik. Bearbeitung von Einzelteilen und Montage von Gruppen für die Textilmaschinen-Sparte.

Das Berichtsjahr stand für diese Tochtergesellschaft im Zeichen der Umstrukturierung. Die Umstellung der Führungsstrategie sowie die beschleunigte Anpassung des Zwirnmaschinen-Sortiments an die Markterfordernisse bewirkten gegen Ende 1979 eine Verbesserung des Geschäftsverlaufs. Die beträchtliche Erhöhung des Umsatzes und vor allem auch des Bestellungseingangs gegenüber 1978 sind die positiven Ergebnisse sehr grosser Anstrengungen in der Technik, im Verkauf und in der Produktion. Die Neuerungen auf dem Gebiete der Effektwirne wurden vom Markt gut aufgenommen.

Die Aktivitäten in der Spanntechnik haben sich erfreulich entwickelt; wir werden unsere Bemühungen in dieser Richtung verstärkt fortsetzen.

Das Jahresergebnis 1979 ist noch nicht zufriedenstellend. Die positiven Auswirkungen der eingeleiteten Massnahmen werden erst im laufenden Jahr voll zur Geltung kommen.

SAURER Diederichs S.A., Bourgoin (F)

Tätigkeitsgebiet: Konstruktion, Fabrikation und Verkauf von schützenlosen Webmaschinen. Giesserei und Modellbau für den Bedarf der Gruppe und für Dritte. Bearbeitung von Einzelteilen und Montage von Gruppen für die Textilmaschinen-Sparte.

Das sich bewährende Produkteangebot – neue schützenlose Webmaschine mit hoher Leistung und Vielseitigkeit – sowie die verstärkte Nachfrage aus den Industrieländern führten zu einer erfreulichen Umsatzerhöhung sowie zu einer markanten Steigerung des Bestellungseingangs gegenüber dem Vorjahr. Die Produktion wurde dank gezielter Investitionen und Schichtarbeit zwischen Januar und Dezember 1979 praktisch verdoppelt. Dadurch wird es möglich sein, die Lieferzeiten – bei steigender Nachfrage – konstant zu halten. Das dafür notwendige Fachpersonal konnte ohne grössere Schwierigkeiten an Ort und Stelle gefunden werden.

Die Tätigkeit der Giesserei hat sich im Zuge der allgemeinen Geschäftsbelebung ebenfalls günstig entwickelt, wobei nach wie vor zu guten Bedingungen für Dritte gearbeitet wird.

Der Modellbau konnte sich dank Diversifikation in verschiedenen Branchen der Industrie im Rahmen des Vorjahres ausdehnen.

Die grossen Vorleistungen auf den Gebieten Entwicklung, Konstruktion und Fabrikation bedingten eine starke Beanspruchung der finanziellen Mittel.

SAURER-Horeschy Ges.mbH., Lustenau (A)

Tätigkeitsgebiet: Fabrikation und Handel von Einzelteilen und Aggregaten für Stickmaschinen, Maschinenrevisionen und Kundenservice. Bearbeitung von Einzelteilen für die Textilmaschinen-Sparte.

Der Export von Modernisierungs- und Ersatzteilen für Stickmaschinen entwickelte sich rückläufig, was den Umsatz gegenüber 1978 leicht reduzierte. Die Herstellung von Bestandteilen für die Stickmaschinen-Branche des Stamm-

hauses nimmt ständig zu; dies erklärt den höheren Bestellungseingang im Vergleich zum Vorjahr. Das Geschäftsergebnis ist befriedigend.

SAURER (Pty.) Ltd., East London/C.P. (ZA)

Tätigkeitsgebiet: Verkauf der Zwirn-, Web- und Stickmaschinen der Textilmaschinen-Sparte. Kundenservice und Ausbildungszentrum. Fabrikation von Bestandteilen für maschinelle Anlagen und Einrichtungen. Montage der Saurer-Textilmaschinen.

Die Belebung der Konjunktur machte sich auch bei unserer südafrikanischen Tochtergesellschaft bemerkbar, mit dem Resultat, dass Umsatz und Bestellungseingang die Vorjahresergebnisse wesentlich überstiegen. Mehrere Bestellungen für schützenlose Webmaschinen der neuen Generation konnten gebucht werden. Das Geschäftsergebnis fiel dank dieser Verbesserung der allgemeinen Lage befriedigend aus.

Leumann, Boesch & Co. AG, Kronbühl/SG (CH)

Tätigkeitsgebiet: Konfektion und Verkauf von Damenwäsche, Kinderkleidern, Folklore- und Freizeitbekleidung sowie Handel mit Textilwaren im In- und Ausland.

Der Schrumpfungprozess der schweizerischen Bekleidungsindustrie dauerte auch im Jahre 1979 an. Die hohen Herstellungskosten in der Schweiz, der ständige Personalmangel sowie der Konkurrenzdruck der Importe aus Ländern mit tiefem Lohnniveau stellen unsere Tochtergesellschaft vor schwierige Aufgaben. Dank der eingeleiteten Umstrukturierungsmassnahmen konnte die Lage stabilisiert werden; das Jahresergebnis war trotzdem unbefriedigend. Während der Umsatz deutlich unter dem des Vorjahres blieb, hat sich der Bestellungseingang gegen Jahresende erhöht. Entscheidend für eine erfolgreiche Tätigkeit in der Bekleidungsindustrie sind – neben der Wahl des richtigen Produktionsstandortes – die Gestaltung und Präsentation der Kollektionen und die Bereitschaft zu innovativem und flexiblem Handeln.

SAURER Corporation, Textile Machinery, Greenville, S.C. (USA)

Tätigkeitsgebiet: Verkauf der Zwirn-, Web- und Stickmaschinen der Textilmaschinen-Sparte. Kundenservice und Ausbildungszentrum.

Die gesteckten Ziele zur Verstärkung der SAURER-Präsenz in den USA wurden erreicht; unsere neue Tochtergesellschaft darf auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken.

Die Verkaufs- und Service-Aktivitäten für Zwirn-, Web- und Stickmaschinen entsprechen den Marktbedürfnissen. Die gebuchten Aufträge, vorwiegend für schützenlose Webmaschinen, übertrafen das Budget erheblich, so dass bereits das erste Tätigkeitsjahr mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen werden konnte.

Schweizerische Zwirnerei-Genossenschaft

Am 22. Mai 1980 führte die Schweizerische Zwirnerei-Genossenschaft St. Gallen unter dem Vorsitz von Dr. H.R. Leuenberger in Horgen die gutbesuchte Generalversammlung durch. Dem Situationsbericht des Präsidenten war zu entnehmen, dass die Zwirnerei-Industrie, die auf die Herstellung von Zwirnen aller Art, Texturgarnen, Nähfäden und umzwirnte Garne spezialisiert ist, zur Zeit über eine gute Beschäftigung verfügt. Der durchschnittliche Auftragsbestand liegt heute bei gut vier Monaten gegenüber drei Monaten vor Jahresfrist. Besonders gefragt sind gegenwärtig feine Baumwollzwirne, synthetische Endloszwirne sowie Seidenzwirne. Die vom Rohstoff her bedingten Preisaufschläge für Baumwoll- und Chemiefasergarne haben es der Zwirnerei erschwert, Preisverbesserungen zu realisieren. Erst in den letzten Monaten ist es möglich geworden, die stark gedrückten Zwirnpreise etwas anzuhäben.

Dank der verbesserten Lage auf dem Währungssektor entwickelt sich der Zwirnexport erfreulich. Er konnte 1979 auf 298 Mio Fr. gesteigert werden, was gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme von 9,1% entspricht. Als Hauptabsatzgebiete stehen die 16 Länder der europäischen Freihandelszone im Vordergrund. Aber auch in den Ländern des Mittleren Ostens ergaben sich ansehnliche Resultate. Da der Mittlere Osten als Absatzgebiet in Zukunft wohl etwas an Bedeutung verlieren dürfte, heisst es, den aufstrebenden Ländern Lateinamerikas vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken.

Trotz leicht rückläufigem Personalbestand konnte die Zwirnproduktion 1979 weiter gesteigert werden, was grösstenteils auf die kontinuierliche Modernisierung des Maschinenparks zurückzuführen ist. Mit einer Gesamtproduktion von 18644 Tonnen ist damit seit den Hochkonjunkturjahren 1971/73 das beste Produktionsergebnis erzielt worden.

Im Anschluss an die Generalversammlung hatten die Teilnehmer Gelegenheit, die Maschinenfabrik Schweizer AG in Horgen zu besichtigen und sich mit den neuesten Entwicklungen auf dem Gebiet der automatischen Spulmaschinen vertraut zu machen.

Die «mittex» werden monatlich in alle Welt verschickt. 38 % aller nach Uebersee versandten «mittex»-Ausgaben gelangen an Abonnenten in den USA. Zentral- und Südamerika ist mit 33 % vertreten. In den Nahen Osten kommen 11 % zur Spedition, während in Afrika und dem Fernen Osten je 9 % aller überseeischen «mittex»-Freunde ihre schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie erhalten.

Firmennachrichten

Roll-Container für Hängeversand

Der Versand von Oberbekleidung erfolgt heutzutage weitgehend hängend vom Hersteller zum Aussenlager, bzw. zu seinem Kunden. Eine interessante Variante als besonders kostengünstige Transportmethode ist der Hängeversand per Rollcontainer.

Eine besonders stabile Konstruktion, gepaart mit geringem Gewicht, Wetterfestigkeit und bester Raumausnutzung sind für den Konfektionär oder seinen Spediteur die Voraussetzungen für einen rationellen Transport.

Der gmöhling-Rollcontainer mit den Aussenmassen 1500×800×1850 mm hoch hat eine Ladekapazität von z.B. 250 Hosen oder 180 Jacken oder 150 Kleider oder 280 Blusen oder 120 Mäntel bei einem Tara-Gewicht von nur 67 kg.

Wird ein Spediteur mit dem Versand beauftragt, wird die Fracht nicht nach Stück und Form, sondern nach Gewicht berechnet. Der Spediteur stellt auch den Rollcontainer bei entsprechender Vereinbarung kostenfrei zur Verfügung. Erfahrungsgemäss werden erhebliche Frachtvorteile erzielt.

Hersteller: LEICHTMETALLWERKE WILHELM GMÖHLING GMBH & CO. KG D 8510 Fürth - Stadeln

Vertreter für die Schweiz:
WILD AG ZUG

Drucktaster mit Zwangsöffnung

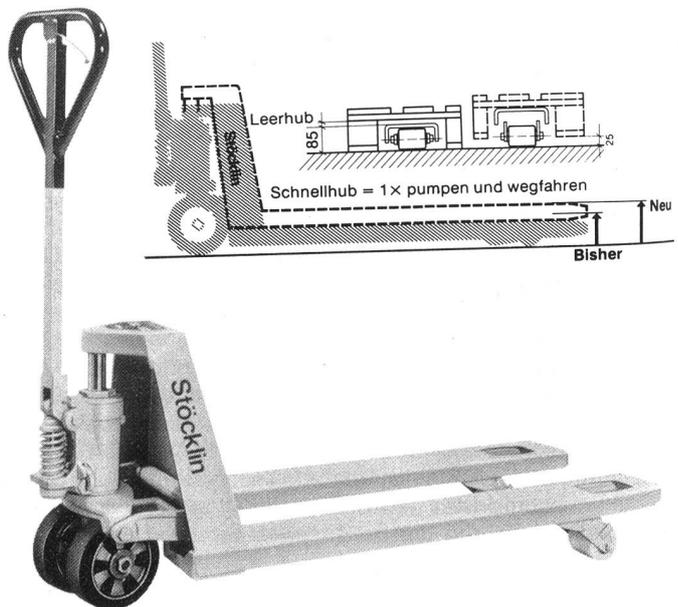
Überall wo erhöhte Zuverlässigkeit und Sicherheit verlangt werden, z.B. beim Öffnen von Türen oder Verschaltungen von spannungsführenden Teilen, wird von den Prüfstellen eine zwangsweise Öffnung der Kontakte vorgeschrieben. Der neue Drucktaster mit Zwangsöffnung erfüllt diese Bedingung: Zwischen Betätigungsorgan und Kontaktbrücke besteht eine starre, formschlüssige Verbindung, die ein sicheres Trennen der Kontaktbrücke ermöglicht. Sie öffnet sich jederzeit zuverlässig, selbst wenn eine starke Kontaktverschweissung eintreten sollte. Der Anwender muss darauf achten, dass die Betätigung des Stössels bis mindestens zur Zwangsöffnungsanlage (bei Baureihe XPS = 13,4 mm) erfolgt. Dank grossem Nachlaufweg von mindestens 2,6 mm erübrigt sich in den meisten Anwendungsfällen eine Justage des XPS. Der Sicherheitsstromkreis darf mit maximal 16A (träge) abgesichert sein. Die Schaltleistung beträgt nach CEE24 16(3)A bei 250 V.*

Der SAIA-Drucktaster mit Zwangsöffnung ist von der SUVA (Schweiz. Unfallversicherungsanstalt) und vom TÜV (Technischer Überwachungsverein Hessen) als Sicherheitsschalter anerkannt; er erfüllt die elektrischen Anforderungen gemäss SEV, VDE, SEMKO, DEMKO, NEMKO, CSA und UL.

Vertreter für die Schweiz: LGZ Landis & Gyr Zug AG
CH-6301 Zug

Stapler und Hubwagen

Aus dem SIG-Lifter wird ein Stöcklin-Lifter. Durch den Erwerb des SIG-Know-hows für die Herstellung der Pratzestapler bleibt die Produktion dieser Mini-Stapler mit Maxi-Leistung in der Schweiz. Die kompakten und äusserst wendigen Kleinstapler in speziell niedriger Bauart und in grosser Typenauswahl von 0,5 bis 2 Tonnen entstehen aus einem ausgereiften Baukastensystem. Die Programmbreite erlaubt die Anpassung des Modells an die spezifischen Bedarfsfälle. Die Pratzestapler mit SEV-Schwadenschutz erfüllen zum Beispiel die erhöhten Ansprüche der chemischen Industrie. Die Mini-Stapler sind wahlweise lieferbar mit Deichsellenkung oder Quersitz, Initialhub, patentiertem Geländeausgleich, Impulsfahrshalter für ruckfreies und kontrolliertes Beschleunigen, verschiedenen Mastausführungen für Hubhöhen bis 3,6 m und vielen Zusatzausrüstungen so unter anderem für Tiefkühlhausbetrieb. Mit dem Mini-Lifter-Programm wächst das Stöcklin-Sortiment gegen oben.



Schnellhubwagen bringen neuen Schwung im Palettenumschlag. Als besonderes Merkmal ist die Zweiganghydraulik mit automatischer, lastabhängiger Umschaltung hervorzuheben. In die Palette einfahren, einmal pumpen und wegfahren, das ist der kraft- und zeitsparende Faktor des Schnellhubwagens.

(Werkfoto Walter Stöcklin AG, Dornach)

Eine weitere Neuheit in der Spart Handpratzestapler stellt das Gerät ohne Fahrtrieb, entwickelt für die Schweizerarmee, ebenfalls mit SEV-Schwadenschutz ausgelegt, dar.

Der Stöcklin-Schnellhubwagen bringt neuen Schwung in den Palettenumschlag. Wird der Schnellhubwagen den herkömmlichen Paletthubwagen ablösen? Als besonders Merkmal des Schnellhubwagens ist die Zweiganghydraulik mit automatischer, lastabhängiger Umschaltung hervorzuheben. In die Palette einfahren, einmal pumpen und wegfahren, das ist der kraft- und zeitsparende Faktor des ersten schweizerischen Schnellhubwagens.

Die bewährte Stöcklin-Qualität ist geblieben, die Langlebigkeit gesichert und der SSRG-Empfehlung Nr. 26 wurde nachgelebt. Spezial-Handgabelhubwagen in Sondermassen, zugeschnitten auf einzelne Bedarfsfälle, ausgelegt für Traglasten bis 5 Tonnen, lösen besonders schwierige Transportaufgaben.

Walter Stöcklin AG, 4143 Dornach

Splitter

Ein Viertel des Stroms aus Kernkraftwerken

Ein Vergleich zwischen elf bedeutenden Industrieländern des Westens einschliesslich Japans zeigt, dass in der Schweiz bereits ein relativ hoher Anteil des insgesamt erzeugten Stroms aus Kernkraftwerken stammt. Auf der Basis von 1978 führt Schweden, wo 26,4% der Elektrizität der Kernenergie zu verdanken sind, die Liste an. Nahe beieinander liegen Belgien und die Schweiz. In diesen beiden Ländern kommt der Kernkraftanteil auf 20,2% bzw. 19,8% zu stehen. An vierter Stelle liegt Frankreich mit 15,4%. Folgende Staaten beziehen zwischen 10% und 15% des Stroms aus Kernkraftwerken: USA, GB, JAP, I, D, CDN. In Holland beträgt die entsprechende Quote nur 7,3%. Für die Schweiz hat sich das Verhältnis 1979 noch einmal stark zugunsten der Kernenergie verschoben: 25,6% oder mehr als ein Viertel der gesamten Elektrizitätsproduktion stammten aus Kernenergieanlagen.

Erdgas im Vormarsch

Das vergangene Jahr – mit seiner stürmischen Entwicklung auf dem Erdölmarkt und seiner intensiven Diskussion über die Kernkraftnutzung – hat den Aufschwung der Gasversorgung wesentlich gefördert. So kann die schweizerische Gaswirtschaft erneut einen bedeutenden Absatzzuwachs verzeichnen:

Der Endverbrauch an Gas hat 1979 – nach Abzug der Gasverwendung zur Stromerzeugung und in Fernheizwerken – um 13,3% auf 7848 Mio kWh oder 6748 Mio Mcal zugenommen. Dieser Jahres-Gaskonsum entspricht dem Energiewert von nicht weniger als 675 Mio Liter Heizöl extraleicht – das sind rund 45000 Tanklastzüge mit Anhänger. Aneinandergereiht würden diese eine Strecke von vollen 720 km beanspruchen, also von Zürich nach Marseille.

Zählt man die Verwendungsbereiche Stromerzeugung und Fernheizung hinzu, ergibt sich ein Jahres-Gesamtgaskonsum von 9347 Mio kWh oder 8037 Mio Mcal – der Energiewert von rund 804 Mio Liter Heizöl. Die Gasverwendung in Fernheizwerken hat übrigens prozentual mehr als der Gesamt-Gaskonsum zugenommen, nämlich um 15,7%. Interessant ist auch, dass die Netzverluste gegenüber dem Vorjahr auf rund 6,5% gesenkt werden konnten.

Der Mehrkonsum an Gas von über 13% bedeutet einen echten Beitrag an die Substitution des Erdöls, dessen Verbrauch im gleichen Zeitraum um 4,5% abgenommen hat. (Der Erdölanteil am Gesamtenergiekonsum ist von 75% auf 73% zurückgegangen.)

Stickereiindustrie für 1980 optimistisch

Die schweizerische Stickereiindustrie verzeichnete im Jahre 1979 einen günstigen Geschäftsverlauf. Wie die Schweizerische Bankgesellschaft in ihrem eben erschienenen «Konjunkturpanorama» ausführt, konnte der Umsatz um knapp 4% auf rund 223 Mio Fr. gesteigert werden. Die Exporte von

Stickereiwaren nahmen ebenfalls um nahezu 4% auf 212,1 Mio Fr. zu. Die wichtigsten Abnehmerländer blieben Italien mit einem Anteil von 16,9% am Ausfuhrtotal (1978: 14,1%), die Bundesrepublik Deutschland mit 14,7% (15,8%), Saudi-Arabien mit 12,8% (10,6%) und Grossbritannien mit einem solchen von 10,9% (13,8%). Die Ertragslage war zwar von Unternehmen zu Unternehmen unterschiedlich, doch resultierten insgesamt bessere Erträge als 1978.

Die hohe Kapazitätsauslastung – 1979 im Durchschnitt 89% – hielt auch im 1. Quartal 1980 an. Überall dort, wo genügend Personal vorhanden ist, sind alle Maschinen voll ausgelastet. Die Branche rechnet dank ihrer internationalen Spitzenposition in modischen Belangen auch im weiteren Verlauf des Jahres 1980 mit einem guten Geschäftsgang. Probleme könnten allenfalls handelspolitische Massnahmen einzelner Länder (z.B. Einfuhrstopp) bereiten, abgesehen vom Personalmangel und den steigenden Lohnkosten.

Kooperation im Streichgarnsektor

Die Vigogne-Spinnerei Pfyn AG in Pfyn TG ist im Begriff, ihre Kapazitäten in den Sparten Flockenfärberei, Mischerei und Effektzwirnerei wesentlich zu erweitern. Um auch den entsprechenden Mehrabsatz sicherzustellen, hat sie mit der Firma Leuze textil GmbH + Co. in Owen-Teck/BRD einen Kooperationsvertrag mit Beteiligung abgeschlossen. Die Leuze-Gruppe gehört zu den führenden Baumwoll- und Kammgarnspinnereien Deutschlands. Durch diese Verbindung erhofft sich Pfyn eine Ausweitung der Geschäftstätigkeit, vor allem in der Bundesrepublik und auf dem Euro-markt. Gleichzeitig wurde der Name in VSP Textil AG abgeändert, da die Vigognegarne heute nur noch einen kleinen Teil der Gesamtproduktion ausmachen.

Verbesserte Auslastung der Industriekapazitäten

Die Kapazitätsauslastung in der Industrie belief sich im Jahresdurchschnitt 1979 auf 83%. Sie erhöhte sich damit seit dem letzten Vierteljahr 1978 von Quartal zu Quartal um 1 Prozentpunkt von 80 auf 84%. Seit 1975, als die Auslastung der industriellen Fertigungskapazitäten mit 77% auf einem Tiefpunkt lag, ist damit ein steter Erholungstrend festzustellen, der lediglich 1977/78 bei 80% stagnierte. Die Kapazitätsauslastung ist deshalb von erheblicher Bedeutung, weil sie die Produktionskosten der Industrie beeinflusst und damit direkte Auswirkungen auf die internationale Konkurrenzfähigkeit hat.

Deutliche Verschiebung zugunsten der Sozialen Wohlfahrt

Betrug der Anteil der Bundesauswendungen für die Soziale Wohlfahrt 1970 noch 17,0%, ist dieser 1978 bereits auf 20,1% angewachsen. Die entsprechenden Zahlen der Militärausgaben lauten für 1970 25,9% bzw. 19,9% für 1978. Damit waren 1978 erstmals die Ausgaben der Sozialen Wohlfahrt höher als jene der Landesverteidigung. Im Voranschlag 1979 ergab sich wieder eine kleine Verschiebung zugunsten der Militärausgaben, nämlich 20,1% gegenüber 19,8% für die Soziale Wohlfahrt. Im Jahre 1980 werden die Bundesausgaben für die Soziale Wohlfahrt indessen aufs neue diejenigen

der Landesverteidigung übersteigen. Dies geht aus der Botschaft zum Voranschlag der Schweizerischen Eidgenossenschaft für das Jahr 1980 hervor. Der budgetierte Anteil der Sozialen Wohlfahrt beträgt hierbei 20,8% an den Gesamtausgaben des Bundes (3,6 Mia Fr.), während die Militäraufwendungen 20,2% ausmachen sollen (3,5 Mia Fr.). Mit einem Anteil von 41% an den gesamten Bundesausgaben steht die Wichtigkeit dieser beiden Aufgabengebiete ausser Zweifel.

Männer und Frauen gleich stark von Rezession getroffen

Nach umfassend revidierten Zahlen des Bundesamtes für Statistik wurden die Männer «von der Rezession – entgegen der öfters geäusserten Meinung – mindestens ebenso stark in Mitleidenschaft gezogen wie die Frauen». Dies lässt sich am langfristig beinahe konstanten Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen nachweisen (einschliesslich Ausländer; Pro-Kopf-Prinzip). So betrug die Quote der weiblichen Beschäftigten im Rekordjahr 1973, als es in der Schweiz 3,203 Mio Erwerbstätige gab, 34,0%. Bis 1976 sank die Gesamtbeschäftigung auf die relative Tiefstmarke von 2,918 Mio Personen. In dieser Periode erhöhte sich der Frauenanteil geringfügig auf 34,2%; im vorletzten Jahr (neueste Zahl) machte er 34,6% aus.

Bald lückenlose Textilkennzeichnung

Aus einer Markterhebung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Textilkennzeichnung (SARTEX) geht hervor, dass immer mehr Bekleidungswaren und andere Textilerzeugnisse über Textilpflegezeichen und Angaben über die Rohstoffzusammensetzung verfügen. Die vier bekannten Textilpflegesymbole sind auf 88,5% aller Bekleidungsartikel zu finden. Ein Jahr früher waren es 84,8% und zwei Jahre zuvor erst 66,5%. Noch besser versehen sind Bekleidungswaren mit der Rohstoffzusammensetzung, nämlich in 93,9% aller Fälle. Zu wünschen übrig lässt die Textilkennzeichnung noch bei Krawatten, Hüten und Mützen, Handschuhen, Schals, Berufskleidung und Strumpfwaren. Dies gilt ferner in stärkerem Masse für nicht konfektionierte Stoffe, also für Meterware. Eine Aufteilung nach Vertriebsart ergibt die beste Kennzeichnung für Grossverteiler, gefolgt von Warenhäusern und Versandgeschäften. Erst danach folgen Filialgeschäfte, eigentliche Textilfachgeschäfte und schliesslich Boutiquen und Sportgeschäfte. Doch auch auf diesen hinteren Plätzen der Rangliste sind Fortschritte unverkennbar. Die Schweiz könnte bald einmal den Nachweis erbringen, dass auf freiwilliger Basis, ohne gesetzliche Regelung also, eine fast lückenlose Textilkennzeichnung zu erreichen ist.

Mehr Lehrabschlüsse – mehr Lehrverträge

1979 hat sich die seit mehreren Jahren zu beobachtende Erhöhung sowohl bei den Teilnehmern an Lehrabschlussprüfungen wie auch bei den neuabgeschlossenen Lehrverträgen fortgesetzt. Nahmen zwischen 1965 und 1972 pro Jahr meist um die 42000 Personen an Lehrabschlussprüfungen teil, erhöhte sich die Zahl im folgenden laufend bis auf 53160 im Jahr 1979, was gegenüber 1978 einer Zunahme um 3,3% gleichkommt. Noch ausgeprägter verlief die Entwicklung bei den Lehrverträgen. Deren Zahl erhöhte sich nach einer mehrjährigen Stabilisierung bis 1969 von 44700 auf

ganze 62300 im Jahre 1979; gegenüber 1978 bedeutet dies ein beachtliches Wachstum von knapp 5%.

Die wichtigsten Handelspartner der Schweiz

Bei Ausfuhren von insgesamt 44 Mia Fr. und Einfuhren von 49 Mio Fr. ergab sich für die Schweiz 1979 ein Aussenhandelsdefizit von nicht weniger als 5 Mia Fr. Die Einfuhren aus den EWG-Ländern betragen dabei – gemessen am Total des Importvolumens – fast 70%, während sich die Exporte in diesem Raum auf 50% beliefen. Damit ist die Gemeinschaft der mit Abstand grösste Handelspartner der Schweiz. Gegenüber Nordamerika vermochte sich unser Land mit einem Aussenhandelsüberschuss von 1% gut zu behaupten, betrug doch der Anteil an den Gesamtausfuhren nach Amerika im Berichtsjahr 8%, gegenüber 7% Importen. Erheblich positiver sind die Aussenhandelszahlen für Asien. 15% aller schweizerischen Exporte gingen im vergangenen Jahr in diese Länder, während 7% importiert wurden. Die weiteren Import/Export-Anteile der verschiedenen Handelspartner lauten wie folgt: EFTA 7%/9%, Oststaaten 4%/4%, Afrika 2%/4%, Südamerika 2%/4%, Ozeanien 0,2%/1%.

Wachstumsbranche Gesundheitswesen

wf. Seit 1960 hat die Zahl der Erwerbstätigen in der Schweiz von 2,7 Mio Jahr um Jahr zugenommen bis zum Rekordwert von 3,2 Mio 1973 (Ausnahmen: 1965 und 1966). Nach der rezessionsbedingten Abnahme auf 2,918 Erwerbstätige im Jahr 1976 ist seither eine stete Erholung zu beobachten. Ungetrübt von diesem konjunkturellen Auf und Ab entwickelte sich die Erwerbstätigenzahl im Gesundheitswesen. Sie erhöhte sich von gut 66000 vor zwanzig Jahren auf knapp 152000 im vergangenen Jahr. Durch diese bemerkenswerte Zunahme – sie entspricht mehr als einer Verdoppelung – stieg der Anteil der Erwerbstätigen im Gesundheitswesen am Gesamttotal von 2,5% auf über 5%.

Marktbericht

Wolle

Im vergangenen Berichtsmontat konnte man an den verschiedenen Wollmärkten unterschiedliche Preisentwicklungen feststellen, die global gesehen in eine Verunsicherung des Wollmarktgeschehens mündeten.

Adelaide meldete etwas schwächere Notierungen. Von einem Angebot von 24586 Ballen übernahm der Handel lediglich 60%, während die Wollkommission 36,5% aufkaufte. Am zweiten Auktionstag war der Geschäftsgang noch lustloser. Aufgefahren wurden 17437 Ballen. An den Handlungen gingen 56,5%, an die Wollkommission 39,5%. Die Notierungen waren ausgesprochen schwach. Die Hauptkäufer kamen aus Japan und Osteuropa.

Bei unveränderten Preisen wurde in Albany gehandelt. 17270 Ballen wurden aufgefahren, die zu 67% vom Markt abgenommen wurde. Hier intervenierte die Wollkommission mit 10,5%. Hauptkäufer war Japan.

Sehr feste Haltung meldete East London. Die 1288 Ballen umfassende Merino-Offerte setzte sich zu 27% aus langen, 26% aus mittleren, 29% aus kurzen Wollen und zu 8% aus Locken zusammen. Angeboten wurden ausserdem 149 Ballen Kreuzzuchten, 225 Ballen grober und verfärbter Wollen sowie 1636 Ballen Basuto-, Ciskei- und Transkeiwollen.

In Fremantle waren die Notierungen ebenfalls sehr fest. Das Angebot stellte sich auf 18211 Ballen. Es wurde zu 89 Prozent vom Handel übernommen, 7,5% kaufte die Wollkommission. Unveränderte Preisnotierungen kamen aus Hobart. Bei einem Angebot von 30901 Ballen gingen 83,5% an den Handel und 14% an die Wollkommission.

Nachgebende Preise bis zu zwei Prozent registrierte man in Kapstadt. Die 3745 Ballen umfassende Merino-Offerte setzte sich aus 15% langen, 25% mittleren, 41% kurzen Wollen und 19% Locken zusammen. Daneben wurden noch 1308 Ballen Kreuzzuchten und 1063 Ballen grober und verfärbter Wollen aufgefahren.

Launceston vermeldete die Entwicklung von Preisen zugunsten der Käufer. Die Offerte stellte sich auf 5170 Ballen, die zu 85% an den Handel abgesetzt wurden. 11% erwarb die Wollkommission.

Vollauf feste Preise notierte man in Melbourne. Von 18237 Ballen konnten 74% an den Handel geräumt werden. Japan und Osteuropa waren die Hauptkäufer.

Bei sehr fester Haltung wurden in Newcastle 14511 Ballen zum Verkauf angeboten. Der Hauptwettbewerb kam aus Japan.

In Port Elizabeth gaben die Preise bis zu 1% nach. Das Angebot stellte sich auf 2840 Ballen, von denen 34% lange, 29% mittlere und 20% kurze Wollen waren. 17% des Angebots waren Locken. Aufgefahren wurden ausserdem 2849 Karakul, 140 Ballen Kreuzzuchten und 1514 Ballen grobe und farbige Wollen. Am zweiten Auktionstag wurden uneinheitliche Notierungen registriert, doch wurden von den 7800 aufgefahrenen Ballen 99% an den Handel abgegeben.

Uneinheitliche Notierungen meldete Portland. Von 12422 zum Verkauf angebotenen Ballen gingen 80% an den Handel, 26% übernahm die Wollkommission. Japan und Osteuropa waren wiederum die Hauptkäufer.

Sämtliche Notierungen in Sydney zeichneten sich durch eine uneinheitliche Entwicklung aus. Von 19601 zum Verkauf angebotene Ballen wurden 87% an den Handel geräumt. Die übrigen Wollen wurden zurückgezogen. Am zweiten Aktionstag entwickelten sich die Preise zugunsten der Käufer. Das Angebot von 18015 Ballen ging zu 68% an den Handel und zu 8% an die Wollkommission. An der ersten Mai-Auktion wurden 10108 Ballen aufgefahren, die zu 70% vom Handel übernommen wurde. Die Wollkommission sah sich genötigt, 27,5% der Offerte zu übernehmen. Die meisten Angebote kamen aus Japan.

Datum	16.4.80	12.5.80
Bradford in Cent je kg Merino 70"	320	314
Crossbreeds 58" Ø	252	240
Roubaix Kammzugnotierung in bfr je kg	28.25-28.35	28.40
London in Cent je kg 64er Bradford B. Kammzug	265-298	265-298

Union Central Press, 8047 Zürich

Literatur

Rédigeons des lettres commerciales

– Französische Handelskorrespondenz im Baukastensystem – Robert Stäubli. 340 Seiten gebunden, Fr. 38.–. Verlag des Schweizerischen Kaufmännischen Verbandes, Zürich 1980

Mit auswendig gelernten Musterbriefen lässt sich in der Praxis nicht korrespondieren, denn diese Briefe passen trotz ihres musterhaften Inhalts selten zur gegebenen praktischen Situation. Um den Anforderungen der Praxis gerecht zu werden, hat der Autor im vorliegenden Buch methodisch einen neuen Weg eingeschlagen.

Der Hauptakzent dieses Buches liegt beim systematischen Erarbeiten von Korrespondenzelementen. Sätze und Satzteile lassen sich dem praktischen Fall entsprechend variieren und so zu zielgerichteten und zeitgemässen Briefen zusammenstellen. Der Leser übt den Sprachschatz der französischen Geschäftskorrespondenz im Baukastensystem, also so, wie er sie später in der Praxis am sinnvollsten anwenden kann.

Für die systematische Repetition enthält das Inhaltsverzeichnis eine entsprechende Übersicht und einen grammatikalischen Index. Dieses Werk ist gleichzeitig ein Korrespondenzbuch für die Praxis und ein Arbeitsmittel für Fortbildungs- und Wiederholungskurse sowie zur Vorbereitung auf höhere Fachprüfungen. Zu den Übersetzungen und Übungen ist separat ein Lösungsband erschienen.

Schweizer Verpackungskatalog 1980

– 35. Ausgabe, 530 Seiten, Fr. 19.–. Verlag Binkert AG, 4335 Laufenburg

Im heutigen Spannungsfeld divergierender Interessen ist die Verpackung und das Verpacken ständigen Verbesserungen unterworfen. Der neue Katalog ist deshalb eine attraktiv verpackte Informations-Fundgrube für Verpackungsfachleute, für Marketing- und Werbefachleute wie auch für interessierte Laien. Das in zwölf Kapitel gegliederte Nachschlagewerk enthält wiederum eine grosse Zahl von Neuheiten-Berichten und eine Reihe von beachtenswerten Aufsätzen wie z.B.

- Aufgabenstellungen an die Prüfstelle des Schweiz. Verpackungs-Institutes
- Postbetriebliche Anforderungen an die Verpackung: Vermeidung von Schadenfällen
- Die Non-Food-Verpackung im Vergleich zur Food-Verpackung, aktuelle Tendenzen und Ansprüche
- Fragen zur EAN (Europ. Artikel-Numerierung)
- Was tut sich im Verpackungsmaschinenbau? Unveränderte Ansprüche – veränderte Akzentsetzung
- Eurostar 1979 (Europäische Verpackungsprämierung)
- Pac-Ex 1979 (Verpackungsmesse in Kanada)
- Trends der Aerosolpackungen

Verschiedene Anwendungshilfen wie das Anwendungsregister, der firmenkundliche Teil, das praktische Bezugsquellenregister, das Verzeichnis der Vertretungen ausländischer Lieferwerke und das umfangreiche Verpackungsmaschinen-Verzeichnis ermöglichen das leichte Auffinden von möglichen Problemlösungen.

Der Katalog informiert jeden, der mit Verpackung «in Berührung kommt», über das gesamte Angebot der Branche in der Schweiz.

Bezugsquellen-Nachweis

Agraffen für Jacquardpapiere

AGM AGMüller, 8212 Neuhausen am Rheinfall, Telefon 053 2 11 21

Amerika peignierte Baumwollgarne/Zwirne

Gugelmann & Cie. AG, 4900 Langenthal, Telefon 063 22 26 44
Stahel & Co. AG, 8487 Rämismühle, Telefon 052 35 14 15

Antriebsriemen

Leder & Co. AG, 8640 Rapperswil, Telefon 055 21 81 71

Arbeits- und Gehörschutz

Walter Gyr AG, 8908 Hedingen, Telefon 01 99 53 72

Aufhängeband

Heliotextil, Salzmann AG, 9001 St. Gallen, Telefon 071 23 15 35

Aufmachung

System Schultheis AG, 8640 Rapperswil, Telefon 055 27 69 39

Bänder

Bally Band AG, 5012 Schönenwerd, Telefon 064 41 35 35
Bandfabrik Streiff AG, 6460 Altdorf, Telefon 044 2 17 77
E. Schneeberger AG, 5726 Unterkulm, Telefon 064 46 10 70
Gebrüder van Spyk AG, 5027 Herznach, Telefon 064 48 12 04

Bänder, elastisch und unelastisch

Kundt+Co. AG, 8353 Elgg, Telefon 052 47 18 26

Bandwebautomaten

Jakob Müller AG, 5262 Frick, Telefon 064 61 15 35

Baumwollzwirnerie

Arova Rorschach AG, 9400 Rorschach, Telefon 071 41 31 21
Gugelmann & Cie. AG, 4900 Langenthal, Telefon 063 22 26 44
Kessler Vital, 8863 Buttikon, Telefon 055 67 11 81
Müller & Steiner AG, 8716 Schmerikon, Telefon 055 86 15 55
Nufer & Co. AG, 9107 Urnäsch, Telefon 071 58 11 10
E. Ruoss-Kistler AG, 8863 Buttikon, Telefon 055 67 13 21
Spinnerei & Zwirnerie Heer & Co., 8732 Neuhaus, Tel. 055 86 14 39
Zitextil AG, Zwirnerie/Weberei, 8857 Vorderthal, Tel. 055 69 11 44
Zwirnerie Rosenthal AG, 9545 Wängi, Telefon 054 9 53 30

Bedruckte Etiketten zum Einnähen und Kleben

Heliotextil, Salzmann AG, 9001 St. Gallen, Telefon 071 23 15 35

Beschichtungen

Geiser AG Tentawerke, 3415 Hasle-Rüegsau, Telefon 034 61 38 61

Bodenbeläge

Balz Vogt AG, 8855 Wangen, Telefon 055 64 35 22

Bodenbeläge für Industriebetriebe

Lenzlinger Söhne AG, 8610 Uster, Telefon 01 941 31 11
Repoxit AG, 8403 Winterthur, Telefon 052 29 79 05
Schaffroth & Späti AG, 8403 Winterthur, Telefon 052 29 71 21
Urli AG, 6454 Flüelen, Telefon 044 2 24 24

Buntgewebe

Habis Textil AG, 9230 Flawil, Telefon 071 83 10 11

Bunt- und Fantasiegewebe

Hausmann + Moos AG, 8484 Weisslingen, Telefon 052 34 01 11
Thurotex AG, 9620 Lichtensteig, Telefon 074 7 14 41

Bürstenwaren

Bürstenfabrik Erzinger AG, 8820 Wädenswil, Telefon 01 780 54 54
Jacq. Thoma AG, 8401 Winterthur, Telefon 052 25 85 86

Chemiefasern

Arova Rorschach AG, 9400 Rorschach, Telefon 071 41 31 21
Enka (Schweiz) GmbH, 9400 Rorschach, Telefon 071 41 21 33
Grilon SA, 7013 Domat/Ems, Telefon 081 36 33 81
I.C.I. (Switzerland) AG, 8039 Zürich, Telefon 01 202 50 91
Albert Isliker & Co. AG, 8057 Zürich, Telefon 01 48 31 60

Kesmalon AG, 8856 Tuggen, Telefon 055 78 17 17
Plüss-Staufe AG, 4665 Oftringen, Telefon 062 43 11 11
P.Reinhart AG, (ChemiefaserLenzing), 8401 Winterthur, 052228531
Siber Hegner Textil AG, 8022 Zürich, Telefon 01 211 55 55
Viscosuisse AG, 6020 Emmenbrücke, Telefon 041 50 51 51

Chemikalien für die Textilindustrie (Textilhilfsmittel)

Chem. Fabrik Uetikon, 8707 Uetikon, Telefon 01 922 11 41
Plüss-Staufe AG, 4665 Oftringen, Telefon 062 43 11 11

Dampferzeuger

Wamag AG, 8304 Wallisellen, Telefon 01 830 41 42
Paul Weber AG, 4852 Rothrist, Telefon 062 45 61 51

Datenverarbeitung im Service

Fritz & Caspar Jenny, 8866 Ziegelbrücke, Telefon 058 21 28 21

Dekor- und Zierbänder

Bandfabrik Breitenbach AG, 4226 Breitenbach
Gebrüder van Spyk AG, 5027 Herznach, Telefon 064 48 12 04

Dockenwickler

W. Grob AG, 8733 Eschenbach, Telefon 055 86 23 23
System Schultheis AG, 8640 Rapperswil, Telefon 055 27 69 39

Dockenwickler/Wickelmaschinen

Schenk Engineering, 9305 Berg, Telefon 071 48 14 13

Druckgarne

Walter Hubatka AG, 9230 Flawil, Telefon 071 83 15 57

Effektgarn-Anlagen zu Ringspinnmaschinen (Baumwolle, Kammgarn und Streichgarn) auf Krempel und Rotorspinnmaschinen

Braschler + Cie., 8001 Zürich, Telefon 01 201 05 38

Effektspinnerei

Lang & Cie., Spinnerei + Zwirnerie, 6260 Reiden, Tel. 062 81 24 24

Effektzwirnerie

Zwirnerie Mühletal GmbH, 8874 Mühlehorn, Telefon 058 32 13 48

Elastische Zwirne

Kesmalon AG, 8856 Tuggen, Telefon 055 78 17 17

Etiketten jeder Art

Bally Band AG, 5012 Schönenwerd, Telefon 064 41 35 35
Papierhof AG, 9470 Buchs SG, Telefon 085 6 01 51

Etiketten-Überdruckmaschinen

Papierhof AG, 9470 Buchs SG, Telefon 085 6 01 51

Fachmaschinen

AG Mettler's Söhne, Maschinenfabrik, 6415 Arth, Tel. 041 82 13 64

Fantasie-Feingewebe

Weberei Steg AG, 8496 Steg, Telefon 055 96 13 91

Fantasiegewebe

J. Jucker+Co. Weberei Grünthal, 8493 Saland, Telefon 052 46 15 21

Farbgarne/Farbzwirne

Gugelmann & Cie. AG, 4900 Langenthal, Telefon 063 22 26 44
Heer & Co. AG, 9242 Oberuzwil, Telefon 073 51 13 13
Niederer+Co. AG, 9620 Lichtensteig, Telefon 074 7 37 11

Freizeitbekleidungs-Gewebe

Hausmann + Moos AG, 8484 Weisslingen, Telefon 052 34 01 11
Seidenweberei Filzbach AG, 8876 Filzbach, Telefon 058 32 17 27
Textilwerke Sirnach AG, 8370 Sirnach, Telefon 073 26 11 11

Gardinen- und Dekorationsstoffe

Schefer & Co. AG, 9042 Speicher, Telefon 071 94 22 02